



Stadt Bern
Präsidialdirektion

Abteilung Stadtentwicklung

Grossüberbauungen in der Stadt Bern und ihre Bewohnerinnen und Bewohner

**Entwicklungen seit 1990 und aktueller
Stand**

Juni 2011



Inhaltsverzeichnis	Seite		Seite
Zusammenfassung der Ergebnisse	3	Bevölkerungsentwicklung seit 1990	24
Tscharnergut	4	Entwicklung der Altersgruppen in den	
Gäbelbach	4	Grossüberbauungen	24
Schwabgut	5	<i>Entwicklung der Kinderzahlen im Vor-</i>	
Bethlehemacker 2	5	<i>und Schulalter</i>	28
Kleefeld Ost	5	<i>Entwicklung der Altersgruppe Junge</i>	
Kleefeld West	5	<i>Erwachsene</i>	31
Fellergut	5	<i>Entwicklung der Altersgruppe in der</i>	
Holenacker	6	<i>Familiengründungsphase</i>	32
Wittigkofen	6	<i>Entwicklung der Altersgruppe der 45-</i>	
Einleitung	7	<i>bis 64-Jährigen</i>	33
Grossüberbauungen als Antwort auf die		<i>Personen im Pensionsalter</i>	35
Bevölkerungsexplosion	7	<i>Durchschnittsalter</i>	36
Die untersuchten Grossüberbauungen	8	Entwicklung des Ausländeranteils in den	
Vorgehensweise und Datenquellen	8	Grossüberbauungen	37
Übersicht über die untersuchten Gross-		<i>Entwicklung der Ausländergruppen</i>	39
überbauungen	9	Weitere aktuelle Daten	42
<i>Tscharnergut</i>	11	Daten zum materiellen Status	42
<i>Gäbelbach</i>	12	<i>Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungs-</i>	
<i>Schwabgut</i>	13	<i>quote 2009</i>	42
<i>Bethlehemacker 2</i>	14	<i>Steuerbares Einkommen und</i>	
<i>Kleefeld Ost</i>	15	<i>Vermögen 2008</i>	44
<i>Kleefeld West</i>	16	Zuzugsort	45
<i>Fellergut</i>	17	Sesshaftigkeit	46
<i>Holenacker</i>	18	Literaturverzeichnis	48
<i>Wittigkofen</i>	19		
Der Wohnungsbestand	20		
Wohnungsmix	20		
Wohnungsbelegung	22		

Zeichenerklärung

–	Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
0 0,0	Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
()	Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
...	Zahl nicht bekannt, gegenstandslos oder aus statistischen Gründen nicht aufgeführt

Impressum

Herausgeber: Abteilung Stadtentwicklung der Stadt Bern, Junkerngasse 47, Postfach 3000 Bern 8
 Telefon 031 321 62 80, Telefax 031 321 77 10
 E-Mail: stadtentwicklung@bern.ch; Internet: www.bern.ch/stadtentwicklung

Bearbeitung: Silvia Brändle, Telefon 031 321 68 68, E-Mail: silvia.braendle@bern.ch

Copyright: Abteilung Stadtentwicklung der Stadt Bern, Bern, 2011
 Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet

Titelbild: Grossüberbauung Holenacker, © Abteilung Stadtentwicklung

Karten und Luftbilder: © Vermessungsamt der Stadt Bern

Zusammenfassung der Ergebnisse

Untersucht wurden die Grossüberbauungen Tscharnergut, Gäbelbach, Schwabgut, Bethlehemacker 2, Kleefeld Ost, Kleefeld West, Fellergut, Holenacker und Wittigkofen. In diesen Grossüberbauungen wohnen 2009 rund 15 000 Personen in über 7 700 Wohnungen. Dies entspricht über 11 % der Gesamtbevölkerung. 1990 wohnten noch über 13 % der Gesamtbevölkerung in den Grossüberbauungen. Die über 7 700 Wohnungen der Grossüberbauungen machen 2009 10 % des ganzen Wohnungsbestands der Stadt Bern aus. Da sich der Gesamtwohnungsbestand zwischen 1990 und 2009 nicht erheblich verändert hat, hat sich auch der Anteil Wohnungen in Grossüberbauungen am Gesamtwohnungsbestand nicht gross verändert.

Werden die Ergebnisse für alle Grossüberbauungen zusammen betrachten, lassen sich folgende Aussagen machen:

Hoher Anteil Grosswohnungen

40 % der Wohnungen in den Grossüberbauungen sind Grosswohnungen (4 und mehr Zimmer). Im Gesamtwohnungsbestand der Stadt Bern machen die Grosswohnungen 2009 nur 27 % aus. Der Wohnungstyp, der in den Grossüberbauungen jedoch am häufigsten vorkommt, ist mit über 40 % die 3-Zimmer-Wohnung.

Hohe, aber abnehmende Belegungsquote

In den Grossüberbauungen wohnen 2009 durchschnittlich 1.95 Personen in einer Wohnung. Gesamtstädtisch ist die Belegungsquote mit 1.75 Personen pro Wohnung um einiges tiefer. 1990 betrug die Belegungsquote in den Grossüberbauungen noch 2.27 Personen pro Wohnung. In der ganzen Stadt betrug sie 1990 1.86 Personen pro Wohnung.

Massiver Bevölkerungsverlust seit 1990

Die Grossüberbauungen haben zwischen 1990 und 2009 14.1 % ihrer Bevölkerung verloren. Dies ist angesichts des gesamtstädtischen Bevölkerungsverlusts von 2.2 % in der gleichen Zeitspanne ein sehr hoher Wert.

Kinderanteile stabil

Der Anteil Kinder im Vorschulalter (0–6 Jahre) ist 2009 in den Grossüberbauungen mit 5.5 % ähnlich hoch wie der gesamtstädtische Wert mit 5.6 %. Zwischen 1990 und 2009 unterliegt der Anteil Kinder im Vorschulalter in den Grossüberbauungen sowie in der ganzen Stadt nur leichten Schwankungen. Bei den älteren Kindern im Schulalter (7–17

Jahre) gibt es einen bemerkenswerten Unterschied zwischen den jeweiligen Anteilen in den Grossüberbauungen und der ganzen Stadt. Während in den Grossüberbauungen 2009 10.4 % der Bewohnerinnen und Bewohner Kinder im Schulalter sind, sind es in der Gesamtstadt nur 7.3 %. Die Schwankungen der Anteile zwischen 1990 und 2009 sind auch hier nicht sehr ausgeprägt.

Anteil junger Erwachsener im gesamtstädtischen Schnitt

Der Anteil junger Erwachsener (18–24 Jahre) hat sich in der Stadt Bern zwischen 1990 und 2009 nicht markant verändert. 2009 liegt er bei 9.2 %. In den Grossüberbauungen ist der Anteil junger Erwachsener 2009 mit 8.8 % etwas tiefer als der gesamtstädtische Wert.

Tiefe und sinkende Anteile Personen in der Familiengründungsphase

Während in der Stadt Bern zwischen 1990 und 2009 der Anteil Personen in der Familiengründungsphase (25–44 Jahre) um 4 Prozentpunkte auf 36.2 % zugenommen hat, ist er in den Grossüberbauungen um 7 Prozentpunkte auf 22.7 % gesunken. In keiner Grossüberbauung wird der gesamtstädtische Wert erreicht.

Anteil Personen der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen leicht über dem gesamtstädtischen Schnitt

In der Stadt Bern hat der Anteil Personen der 45- bis 64-Jährigen zwischen 1990 und 2009 leicht zugenommen und liegt 2009 bei knapp einem Viertel. In den Grossüberbauungen liegt der Anteil 2009 mit 27.8 % leicht höher.

Verdoppelung des Anteils Personen im Pensionsalter

Jede vierte Person in den Grossüberbauungen ist über 64 Jahre alt. Der Anteil der Personen im Pensionsalter hat sich in den Grossüberbauungen zwischen 1990 und 2009 von 12.0 % auf 24.8 % mehr als verdoppelt. Dies deutet auf eine relativ hohe Sesshaftigkeit der älteren Personen in den Grossüberbauungen hin. In der ganzen Stadt hat der Anteil pensionierter Personen in dieser Zeitspanne von 21.2 % auf 17.6 % abgenommen.

Durchschnittsalter steigt

Während das Durchschnittsalter der Berner Bevölkerung seit 1990 kontinuierlich sinkt, – die Bevölkerung also immer jünger wird – steigt das Durchschnittsalter in den Grossüberbauungen. 2009 lag das Durchschnittsalter in den Grossüberbauungen bei fast 45 Jahren. Das Durchschnittsalter der

Stadtbernerinnen und Stadtberner beträgt 2009 knapp 42 Jahre.

Hoher, aber stabiler Ausländeranteil

Der Ausländeranteil ist in der Stadt Bern seit 1990 um mehr als 5 Prozentpunkte gestiegen und liegt 2009 bei 22 %. In den Grossüberbauungen liegt er mit 28.3 % deutlich über dem gesamtstädtischen Wert. Der Ausländeranteil in den Grossüberbauungen hat sich seit 2000 stabilisiert.

Anteil Personen aus klassischen europäischen Zuwanderernationen sinkend

Die Zusammensetzung der Ausländerinnen und Ausländer in der Stadt Bern hat sich seit 1990 verändert. Vor allem die Gruppe der deutschsprachigen Nationen hat stark zugenommen. Während 1990 erst jeder zehnte Ausländer aus einem deutschsprachigen Land kam, ist 2009 fast jeder Vierte aus Deutschland, Österreich oder Liechtenstein. Stark abgenommen hat der Anteil der Personen aus den klassischen europäischen Zuwanderernationen (Italien, Portugal, Spanien, Türkei). Machten sie 1990 noch 60 % der Ausländerinnen und Ausländer in der Stadt Bern aus, sind es 2009 noch knapp 30 %. Allerdings könnte diese Abnahme auch mit Einbürgerungen zusammenhängen.

In den Grossüberbauungen hat sich der Anteil der Personen aus deutschsprachigen Nationen nicht markant verändert. Sie machen in den Grossüberbauungen 2009 6.2 % der Ausländerinnen und Ausländer aus. Mehr als verdoppelt hat sich der Anteil Personen aus dem übrigen Europa (weder deutschsprachig noch klassische Zuwanderernation), der von 15.5 % auf 32.9 % gestiegen ist. Der Anteil der Personen aus den klassischen europäischen Zuwanderernationen hat auch in den Grossüberbauungen von 63.7 % auf 41.1 % stark abgenommen.

Hohe Sozialhilfequote

2009 haben 4.4 % der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Bern Sozialhilfe bezogen. In den Grossüberbauungen ist dieser Anteil mit 7.9 % um einiges höher. Auch der Anteil Personen, die auf Ergänzungsleistungen zur AHV oder IV angewiesen sind, ist in den Grossüberbauungen mit 6.3 % höher als in der Gesamtstadt mit 4.3 %. Dies könnte auf den hohen Anteil Personen im Pensionsalter zurückzuführen sein.

Wenig vermögende Steuerzahlende

Der Median¹ des steuerbaren Einkommens 2008 lag in den Grossüberbauungen mit CHF 38 400.– knapp CHF 3 000.– unter dem gesamtstädtischen Median. Der Median des steuerbaren Vermögens in den Grossüberbauungen ist mit CHF 11 000.– deutlich tiefer als der gesamtstädtische Median von CHF 27 000.–.

Grossteil hat schon vorher in der Stadt Bern gewohnt

Fast 60 % der Bewohnerinnen und Bewohner, die 2009 in einer Grossüberbauung wohnen, haben schon vor dem Umzug in die aktuelle Wohnung in der Stadt Bern gewohnt. Über 50 % der Bewohnerinnen und Bewohner der Grossüberbauungen wohnen zudem schon mehr als 5 Jahre an der gleichen Adresse.

Im Folgenden werden die Besonderheiten der verschiedenen Grossüberbauungen beschrieben.

Tscharnergut

Das Tscharnergut ist die älteste Grossüberbauung in der Stadt Bern und, gemessen an der Anzahl Wohnungen, auch die grösste. Die Grossüberbauung zeichnet sich durch einen sehr hohen Anteil an 3-Zimmer-Wohnungen aus (66 %). Diese Wohnungsgrösse galt zur Zeit des Baus als die ideale Grösse für eine durchschnittliche Familie. Das Tscharnergut ist die einzige Grossüberbauung, in der der Anteil Personen im Pensionsalter seit 1990 nicht kontinuierlich gestiegen ist. Seit der Jahrtausendwende stagniert der Anteil dieser Altersgruppe bei hohen 28 %.

Gäbelbach

Der Gäbelbach verfügt über einen tiefen Anteil Grosswohnungen. Über 60 % der Wohnungen sind 3-Zimmer-Wohnungen. 2009 wohnen durchschnittlich 1.76 Personen in einer Wohnung. Dies ist der tiefste Wert aller Grossüberbauungen. Die Belegungsquote im Gäbelbach ist vergleichbar mit der gesamtstädtischen Belegungsquote von 1.75 Personen pro Wohnung. Der Gäbelbach hat zwischen 1990 und 2009 über 23 % seiner Bevölkerung verloren. Keine andere Grossüberbauung hat in dieser Zeitspanne einen so hohen Bevölkerungsverlust zu verzeichnen. Allerdings fand 2009 eine Teilsanierung des Gäbelbachs statt, was einen Teil des Bevölkerungsrückgangs erklären kann. Der Anteil Kinder im Vorschulalter ist mit über 7 % relativ hoch. Der Anteil Kinder im Schulalter liegt mit 9.2 % leicht unter dem Wert aller Grossüberbauungen.

¹ Der Median bezeichnet eine Grenze zwischen zwei Hälften. 50 % der Werte liegen oberhalb und 50 % der Werte liegen unterhalb der Grenze.

Der Gäbelbach hat 2009 mit 36.8 % einen relativ hohen Ausländeranteil. Über 50 % der Ausländerinnen und Ausländer stammen 2009 aus den klassischen Zuwanderernationen. Dies ist der höchste Wert verglichen mit den anderen Grossüberbauungen.

Mit CHF 32 400.– liegt der Median des steuerbaren Einkommens 2008 im Gäbelbach am tiefsten von allen Grossüberbauungen. Auch der Median des steuerbaren Vermögens ist mit CHF 1 000.– tief.

Schwabgut

Während die meisten Grossüberbauungen auch in jüngster Zeit an Bevölkerung eingebüsst haben, verzeichnet das Schwabgut zwischen 2005 und 2009 einen leichten Bevölkerungsanstieg. Der Anteil Kinder im Schulalter ist im Schwabgut mit 7.8 % am tiefsten. Allerdings sind die Kinderanteile an der Bewohnerschaft in den letzten Jahren auf einem tiefen Niveau im Steigen begriffen. Im Schwabgut hat es 2009 auch relativ wenig junge Erwachsene, sie machen nur 6.3 % aus. Dies ist der tiefste Wert aller Grossüberbauungen. Das Schwabgut hat verglichen mit den anderen Grossüberbauungen mit 23.7 % zudem den tiefsten Wert an Personen zwischen 45 und 64 Jahren, liegt aber mit diesem Wert in der Nähe des gesamtstädtischen Werts. Mehr als jede dritte Person ist 2009 älter als 64 Jahre.

Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen beziehen im Schwabgut relativ wenige Personen Sozialhilfe, die Quote liegt bei 5.4 %.

Bethlehemacker 2

Die Grossüberbauung Bethlehemacker 2 hat zwischen 1990 und 2000 fast ein Fünftel ihrer Bevölkerung eingebüsst. Über 5 Prozentpunkte ist zum Beispiel der Anteil an jungen Erwachsenen gesunken. 1990 war der Anteil an jungen Erwachsenen im Bethlehemacker 2 mit 14 % noch am höchsten von allen Grossüberbauungen.

Die Grossüberbauung hat bezüglich des Ausländeranteils zwischen 1990 und 2009 die stärkste Veränderung hinter sich. Der Anteil hat sich in dieser Zeitspanne von 17 % auf 35 % mehr als verdoppelt.

Die Grossüberbauung weist 2009 mit einer Sozialhilfequote von 10.4 % einen relativ hohen Wert auf. Mit CHF 1 000.– liegt der Median des steuerbaren Vermögens im Bethlehemacker 2 tief.

Kleefeld Ost

Das Kleefeld Ost hat mit über 2 Personen pro Wohnung eine relativ hohe Belegungsquote. Dies spiegelt sich auch in den Kinderanteilen wieder. 2009 sind 7.5 % der Bewohnerinnen und Bewohner des

Kleefelds Ost Kinder im Vorschulalter. Dies ist der höchste Wert aller Grossüberbauungen. 11.3 % der Bewohnerinnen und Bewohner sind Kinder im Schulalter, dies liegt über dem Schnitt aller Grossüberbauungen. Es überrascht deshalb nicht, dass der Anteil Personen in der Familiengründungsphase im Kleefeld Ost, verglichen mit den anderen Grossüberbauungen, mit 29.3 % am höchsten ist. Der Wert liegt aber immer noch deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert. Obwohl auch im Kleefeld Ost der Anteil Personen im Pensionsalter zwischen 1990 und 2009 gestiegen ist, verfügt die Grossüberbauung 2009 mit 14.7 % über den kleinsten Anteil Personen im Pensionsalter. Die Bewohnerschaft im Kleefeld Ost hat denn auch mit 39.4 Jahren den tiefsten Altersdurchschnitt aller Grossüberbauungen.

Mit fast 40 % ist der Ausländeranteil im Kleefeld Ost von allen Grossüberbauungen am höchsten. Allerdings war er 2005 noch etwas höher und ist seither gesunken.

Die Grossüberbauung weist 2009 mit einer Sozialhilfequote von 10.6 % einen relativ hohen Wert auf. Die Quote der Ergänzungsleistungsbeziehenden ist mit 4.6 % relativ tief. Dies dürfte auf den tiefen Anteil Personen im Pensionsalter zurückzuführen sein.

53.7 % der Personen, die 2009 im Kleefeld Ost wohnen, wohnen erst zwischen 0 und 5 Jahren in der Grossüberbauung. In allen anderen Grossüberbauungen ist der Anteil der «stabilen Wohnbevölkerung» höher.

Kleefeld West

Das Kleefeld West hat 2009 mit 2.17 Personen pro Wohnung die höchste Belegungsquote aller Grossüberbauungen. 1990 war der Anteil junger Erwachsener im Kleefeld West verglichen mit allen anderen Grossüberbauungen am tiefsten (8.8 %). Fast 20 Jahre später ist der Anteil auf 10.4 % gestiegen und ist nunmehr der höchste aller Grossüberbauungen.

Nur gerade 3.5 % der Ausländerinnen und Ausländer im Kleefeld West kommen aus einem deutschsprachigen Land. 44.2 % der Ausländerinnen und Ausländer im Kleefeld West stammen aus dem übrigen Europa (weder deutschsprachig noch klassische Zuwanderernation).

Fellergut

Das Fellergut hat zwischen 1990 und 2009 über ein Fünftel der Bevölkerung verloren. Die Grossüberbauung hat verglichen mit den anderen Grossüberbauungen den höchsten Anteil Grosswohnungen (63 % der Wohnungen haben 4 oder mehr Zimmer). Trotz der vielen Grosswohnungen ist 2009

der Anteil Kinder im Vorschulalter mit 3 % am tiefsten von allen Grossüberbauungen. Der Anteil Kinder im Vorschulalter im Felligut bewegte sich auch in den vergangenen Jahren um die 3 bis 4 %. Bei den Kindern im Schulalter liegt der Anteil mit 10.2 % ungefähr im Schnitt aller Grossüberbauungen. Den tiefen Kinderanteilen entsprechend, ist auch der Anteil Personen in der Familiengründungsphase tief. Mit nur gerade 16.7 % Personen in dieser Altersgruppe hat das Felligut diesbezüglich den tiefsten Wert aller Grossüberbauungen. Der Anteil Personen im Pensionsalter hat sich im Felligut zwischen 1990 und 2009 verdreifacht und ist 2009 bei 36.8 % angelangt. Dies ist der höchste Wert aller Grossüberbauungen. Nicht erstaunlich, ist auch das Durchschnittsalter der Bewohnerschaft im Felligut mit 51.2 Jahren am höchsten. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Felliguts sind sehr sesshaft. Jede fünfte Person, die 2009 im Felligut wohnt, wohnt schon über 30 Jahre dort. Der Ausländeranteil im Felligut liegt 2009 mit 18.1 % unter dem gesamtstädtischen Wert.

Holenacker

Der Holenacker hat mit über 2 Personen pro Wohnung eine relativ hohe Belegungsquote. Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen hat der Holenacker zwischen 1990 und 2009 relativ wenig Bevölkerung verloren (- 4.1 %). Zudem gehört der Holenacker zu den Grossüberbauungen, die seit dem Jahr 2000 wieder leicht an Bevölkerung zulegen. 1990 waren 42.4 % der Bewohnerinnen und Bewohner des Holenackers zwischen 25 und 44 Jahren alt. Knapp 20 Jahre später ist noch gut jeder Fünfte in dieser Altersgruppe. Die gegenläufige Entwicklung der Anteile der Personen zwischen 45 und 65 Jahren lässt darauf schliessen, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner in der Grossüberbauung wohnen bleiben und darin älter werden. Lag der Anteil der 45- bis 65-Jährigen 1990 mit 19.6 % noch am tiefsten, ist er 2009 mit 33.4 % am höchsten von allen Grossüberbauungen. Der Holenacker zeichnet sich weiter dadurch aus, dass seit 1990 ca. 20 % der Ausländerinnen und Ausländer aus dem asiatischen Raum kommen. Nur ca. jede vierte Ausländerin oder jeder vierte Ausländer im Holenacker stammt aus einer klassischen Zuwanderernation. Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen weist der Holenacker 2009 mit 13.4 % die höchste Sozialhilfequote auf. Auch der Anteil Personen, die Ergänzungsleistungen beziehen, ist mit 8.4 % im Holenacker am höchsten.

Wittigkofen

Wittigkofen ist die jüngste Grossüberbauung in der Stadt Bern und die einzige, die nicht im Stadtteil VI liegt. Im Jahr 2000 wohnten fast 30 % der Bewohnerinnen und Bewohner von Wittigkofen in einer Eigentumswohnung. Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen ist das mit Abstand der höchste Wert. Zudem verfügt Wittigkofen mit über 60 % über einen sehr hohen Anteil Grosswohnungen.

Auch Wittigkofen hat zwischen 1990 und 2000 Bevölkerung verloren (-6.1 %), der Bevölkerungsverlust ist aber nicht so ausgeprägt wie in den meisten anderen Grossüberbauungen. Zudem ist die Bevölkerungszahl seit 2005 stabil geblieben. Wittigkofen hat mit 17.9 % einen relativ tiefen Anteil Personen in der Familiengründungsphase. Gesamtstädtisch ist der Anteil Personen in der Familiengründungsphase doppelt so hoch.

Wittigkofen hat 2009 mit 17.4 % den tiefsten Ausländeranteil aller Grossüberbauungen und liegt damit auch unter dem gesamtstädtischen Wert von 22 %. Auffallend ist der hohe Anteil Asiatinnen und Asiaten am Ausländeranteil in Wittigkofen. Fast jeder vierte ausländische Bewohner stammt 2009 aus dem asiatischen Raum. Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen hat Wittigkofen mit 9.3 % den höchsten Anteil an deutschsprachigen Ausländerinnen und Ausländern. Und nur gerade knapp jeder fünfte Ausländer stammt aus dem übrigen Europa (weder deutschsprachig noch klassische Zuwanderernation). Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen und auch im gesamtstädtischen Vergleich hat Wittigkofen mit 15 % einen relativ hohen Anteil Ausländer aus Afrika. Allgemein kann gesagt werden, dass in Wittigkofen der Ausländeranteil zwar unterdurchschnittlich ist, die Vielfalt der ausländischen Bevölkerung jedoch sehr hoch ist.

Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen beziehen in Wittigkofen relativ wenige Personen Sozialhilfe, die Quote liegt bei 5.4 %. Aussergewöhnlich hoch ist mit CHF 53 500.– der Median des steuerbaren Vermögens 2008. Während 50 % der Stadtbernerinnen und Stadtberner 2008 über mehr als CHF 27 000.– steuerbares Vermögen besitzen, verfügen in Wittigkofen 50 % über mehr als CHF 53 500.– steuerbares Vermögen. Dies dürfte unter anderem auf den hohen Anteil Personen in einer Eigentumswohnung zurückzuführen sein. Auch der Median des steuerbaren Einkommens liegt mit CHF 46 250.– in Wittigkofen deutlich über dem gesamtstädtischen Wert von CHF 41 300.–.

Einleitung

Bern West wandelt sich rasant. Die neuen Tramlinien sind eröffnet, viele Plätze wurden neu gestaltet und es werden neue Wohnungen gebaut. Die Überbauung WestPark ist bezogen, an der Burgunderstrasse entstand eine autofreie Siedlung und in Brünnen wird ein ganzes Quartier gebaut. Nach grossen Bevölkerungsverlusten der letzten Jahrzehnte wollen die Menschen heute wieder vermehrt in der Stadt Bern wohnen. Noch viel grösser war der Bevölkerungszustrom in der Nachkriegszeit, als mit dem wirtschaftlichen Aufschwung eine starke Bevölkerungsbewegung vom Land in die Stadt einsetzte. Um diesen Bevölkerungszustrom aufzufangen, wurden in der Stadt Bern in den 1950er- bis 1980er-Jahren Grossüberbauungen mit Hochhäusern gebaut, die vor allem den Westen von Bern bis heute stark prägen. Die Grossüberbauungen entstanden vor allem im Westen von Bern, da die dortigen grossen Landgüter – Namen wie Fellergut oder Schwabgut erinnern immer noch daran – einheitlich überbaut werden konnten. Seit der Planung und dem Bau der Grossüberbauungen hat sich die Zusammensetzung der Bewohnerschaft bezüglich Alter und Nationalität stark verändert. Parallel dazu haben sich auch die Wohnansprüche gewandelt. War es früher noch die Regel, als Familie mit Kindern in einer 3-Zimmer-Wohnung zu wohnen, so ist dies heute vielen zu klein. Die vorliegende Untersuchung soll die Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung seit 1990 aufzeichnen und die aktuelle Bevölkerungsstruktur in den Grossüberbauungen beschreiben. Dabei werden die verschiedenen Grossüberbauungen untereinander und mit den gesamtstädtischen Daten verglichen. Teilweise werden auch die Daten des jeweiligen Stadtteils als Vergleich herbeigezogen. Die Ergebnisse lassen sich aber nicht für andere Grossüberbauungen verallgemeinern, vielmehr ist es eine Bestandaufnahme für bestimmte Grossüberbauungen in der Stadt Bern.

Am Anfang des Berichts steht die Zusammenfassung der Ergebnisse, wobei auch auf die besonderen Entwicklungen der einzelnen Grossüberbauungen eingegangen wird. Die Zusammenfassung zu Beginn des Berichts bietet der Leserin und dem Leser auf wenigen Seiten die wichtigsten Resultate der Untersuchung.

Nachdem kurz auf den Bau der Grossüberbauungen als Antwort auf die Bevölkerungsexplosion eingegangen wird, werden die untersuchten Grossüberbauungen genauer vorgestellt. Der Wohnungsmix und die Wohnungsbelegung in den

Grossüberbauungen sind Bestandteil eines weiteren Kapitels. Bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung werden sodann die unterschiedlichen Entwicklungen der Alters- und Ausländergruppen separat beleuchtet. Daten zum materiellen Status, zum Zuzugsort und zur Sesshaftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner der Grossüberbauungen werden im letzten Teil des Berichts dargestellt.

Grossüberbauungen als Antwort auf die Bevölkerungsexplosion

Die Grossüberbauungen mit Hochhäusern wurden in der Hochkonjunktur der 1950er- und 1960er-Jahre als adäquate Antwort auf die steigende Bevölkerungszahl und somit die steigende Wohnungsnot und die steigenden Bodenpreise gesehen. 1962 erlebte die Stadt Bern mit über 165 000 Einwohnerinnen und Einwohnern den Höhenpunkt betreffend Bevölkerungsbestand. Zudem galt das Hochhaus als Symbol der wachstumsorientierten, aufstrebenden Gesellschaft (vgl. Sulzer 1989: 43). Mit den Grossüberbauungen konnte der kostbare Boden optimal bewirtschaftet werden.

Die Anordnung der einzelnen Gebäude innerhalb einer Grossüberbauung folgt zumeist einem strengen rechtwinkligen Muster. Die in sich abgeschlossenen Überbauungen zeichnen sich durch die einheitliche Gestaltung und Materialisierung der Gebäude aus. Der Grossteil der Wohnungen ist in Hochhäusern untergebracht und war auf die Bedürfnisse und finanziellen Möglichkeiten junger Familien ausgerichtet. Davon zeugt noch heute der hohe Anteil an 3-Zimmer-Wohnungen in den Grossüberbauungen. Die Planer und Architekten entwickelten die Grossüberbauungen nicht nur aus einer städtebaulichen Perspektive als autonome Gebilde, sondern gestalteten sie auch im sozialen Bereich so, dass sie zum Teil eigenständig funktionieren können. So versprach man sich durch verschiedene Gebäude- und Wohnungstypen – neben den Hochhäusern finden sich zum Teil auch Einfamilienhäuser in den Grossüberbauungen – sowie durch das Einfügen von Studenten- und Altersheimen eine soziale und altersmässige Durchmischung der Bewohnerschaft. Zudem wurden die meisten Grossüberbauungen mit zentral gelegenen Einkaufsmöglichkeiten, Gastro- und Freizeiteinrichtungen sowie Schulanlagen ausgestattet (vgl. Berner Heimatschutz 2006: 15). Die Berner Grossüberbauungen zeichnen sich ausserdem dadurch aus, dass sie im Inneren meist verkehrsfrei sind und einen hohen Anteil an Grünflächen besitzen.

Die untersuchten Grossüberbauungen

Vorgehensweise und Datenquellen

Aufgrund der Datenlage und aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden zum Teil einzelne Teile einer Grossüberbauung in der Untersuchung nicht berücksichtigt, da ansonsten zu viele Daten aus anderen Quartierteilen in die Betrachtung einge-

flossen wären. Auf den folgenden zwei Karten ist ersichtlich, welche Teile der Grossüberbauungen in die Untersuchung eingeflossen sind.

Kollektivhaushalte wie Studentenheime und Altersheime wurden bei der Auswertung sofern möglich nicht berücksichtigt, um die Altersstruktur nicht zu verzerren.

Abbildung 1: Übersicht über die untersuchten Grossüberbauungen im Stadtteil VI



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Abbildung 2: Übersicht über die untersuchte Grossüberbauung im Stadtteil IV



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Die Daten stammen, wenn nicht weiter erläutert, aus folgenden Quellen:

Personendaten:

Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Gebäude- und Wohnungsdaten:

Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenbestand der Bautätigkeitsdatenbank: 17. Dezember 2010)
Baujahre: Bauinventar der Stadt Bern

Übersicht über die untersuchten Grossüberbauungen

Wie schon erwähnt, befinden sich die meisten Grossüberbauungen im Westen von Bern. Einzig die Grossüberbauung Wittigkofen liegt im Stadtteil IV Kirchenfeld-Schosshalde und somit im Osten der Stadt. Tabelle 1 bietet eine Übersicht über die

untersuchten Grossüberbauungen mit den Angaben zu den Baujahren und der Anzahl Wohnungen. Bei einem Gesamtwohnungsbestand der Stadt Bern Ende 2009 von 74 370 Wohnungen machen die Wohnungen in den Grossüberbauungen rund 10 % des Gesamtwohnungsbestands aus. Der Gesamtwohnungsbestand hat sich zwischen 1990 und 2009 nicht erheblich verändert (1990: 71 426 Wohnungen²). 1990 machten die Wohnungen in den Grossüberbauungen deshalb ebenfalls rund 10 % des Gesamtwohnungsbestands aus. In den Grossüberbauungen wohnen 2009 rund 15 000 Menschen, dies entspricht rund 11 % der Gesamtbevölkerung der Stadt Bern. 1990 wohnten noch 17 607 Personen in den Grossüberbauungen und machten bei einer Gesamtbevölkerung von 133 199 Personen über 13 % der Gesamtbevölkerung aus.

² Datenquelle: Eidgenössische Gebäude- und Wohnungszählung 1990.

Tabelle 1: Übersicht über die untersuchten Grossüberbauungen nach Stadtteil, Baujahr und Anzahl Wohnungen

Grossüberbauung	Stadtteil	Baujahre	Anzahl Wohnungen ¹
Bethlehemacker 2	VI Bümpliz-Oberbottigen	1967–1974	862
Fellergut	VI Bümpliz-Oberbottigen	1969–1974	727
Gäbelbach	VI Bümpliz-Oberbottigen	1965–1968	864
Holenacker	VI Bümpliz-Oberbottigen	1979–1986	688
Kleefeld Ost	VI Bümpliz-Oberbottigen	1969–1971	624
Kleefeld West	VI Bümpliz-Oberbottigen	1971–1973	593
Schwabgut	VI Bümpliz-Oberbottigen	1965–1971	1 047
Tscharnergut	VI Bümpliz-Oberbottigen	1958–1967	1 182
Wittigkofen	IV Kirchenfeld-Schosshalde	1973–1983 und 1991 ²	1 158
Grossüberbauungen total			7 745

¹ ohne Kollektivhaushalte

² Die Gebäude an der Jupiterstrasse 47/47a/49/49a/51/51a wurden erst 1991 gebaut.

Mit der Volkszählung 2000 wurde letztmals der Bewohnertyp aller Wohnungen in der Stadt Bern erhoben.³ Werden diese Zahlen für die Grossüberbauungen ausgewertet, zeigt sich, dass in den meisten Grossüberbauungen der weitaus grösste Teil der Wohnungen im Jahr 2000 von Mieterinnen oder Mietern bewohnt wird. Eine Ausnahme bildet da die Grossüberbauung Wittigkofen, bei der

fast 30 % der Wohnungen von Eigentümerinnen oder Eigentümern bewohnt werden und über 10 % von Genossenschafterinnen und Genossenschaf-tern. Ebenfalls von Genossenschafterinnen und Genossenschaf-tern wird ein Teil der Wohnungen der Grossüberbauungen Fellergut und Schwabgut bewohnt.

Tabelle 2: Wohnungen in den Grossüberbauungen nach Bewohnertyp in Prozent, Volkszählung 2000

Grossüberbauung	Haus- und Wohnungseigen-tümerInnen in % ¹	GenossenschafterInnen in %	MieterInnen in % ²
Bethlehemacker 2	3.6	0.0	96.4
Fellergut	1.6	26.9	71.6
Gäbelbach	0.0	0.0	100.0
Holenacker	5.9	0.0	94.1
Kleefeld Ost	3.6	0.0	96.4
Kleefeld West	9.2	0.0	90.8
Schwabgut	2.0	16.5	81.5
Tscharnergut	1.2	0.0	98.8
Wittigkofen	28.3	11.4	60.3
Grossüberbauungen total	6.7	6.3	86.9

¹ Kategorie besteht aus HauseigentümerInnen, MiteigentümerInnen des Hauses, StockwerkeigentümerInnen und Wohnungseigentüme-rInnen.

² Kategorie besteht aus MieterInnen und BewohnerInnen von Dienst- und Freiwohnungen (Freiwohnungen sind Wohnungen, die dem In-haber von einer andern Seite als vom Arbeitgeber unentgeltlich überlassen werden (z. B. von Verwandten)).

Quelle: Bundesamt für Statistik, Volkszählung 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Im Folgenden werden die verschiedenen Gross-überbauungen kurz vorgestellt. Die Angaben zu den Grossüberbauungen stammen zu einem gros-sen Teil aus dem Bauinventar der Stadt Bern.

³ Dabei wurden nur die dauerhaft bewohnten Wohnungen berück-sichtigt. In allen Grossüberbauungen fielen im Jahr 2000 rund 351 Wohnungen unter die Kategorie «Keine bewohnte Wohneinheit oder keine Wohneinheit oder Notunterkunft», diese Wohnungen wurden für die Übersicht zum Bewohnertyp nicht weiter berück-sichtigt.

Tscharnergut



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Mit dem Wettbewerb für das Tscharnergut 1955 beginnt das Zeitalter des modernen Städtebaus in Bern. Das Siegerprojekt der ETH-Abgänger Lienhard und Strasser wird in Zusammenarbeit mit einer bestehenden Architektengemeinschaft realisiert. Das Tscharnergut war die erste Berner Grossüberbauung, erstellt zwischen 1958 und 1967. Geplant war die Überbauung für ca. 5000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Momentan laufen im Tscharnergut verschiedene Projekte, welche die notwendigen Anpassungen an die heutigen Wohnbedürfnisse bringen sollen, etwa die Erweiterung der zu kleinen 3-Zimmer-Wohnungen zu grösseren Wohneinheiten.

Architekten	H. & G. Reinhard, Lienhard & Strasser, W. Kormann, E. Indermühle und Ed. Helfer.
Bauherrschaft	Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz, Familienbaugenossenschaft Bern, Immobiliengesellschaft Promet AG.
Wohnbauten	<ul style="list-style-type: none"> – 8 achtstöckige Scheibenhochhäuser – 5 zwanzigstöckige Hochhäuser (ein Studentenwohnheim) – 18 Reiheneinfamilienhäuser – 3 vierstöckige Mehrfamilienhäuser
Infrastruktur	Schule, Kindergärten, Kindertagesstätte, Restaurant, Einkaufsmöglichkeiten, Quartiertreff (www.tscharni.ch) etc.

Gäbelbach



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Die drei Scheibenhochhäuser mit insgesamt über 800 Wohnungen wurden von den Architekten Hans und Gret Reinhard und Eduard Helfer entworfen. Zwischen den Wohnblöcken liegt das Zentrum mit Schule, Kindergarten, Gemeinschaftsraum und Einkaufsmöglichkeiten. Die Blöcke im Gäbelbach wurden zwischen 1965 und 1968 gebaut. Zwischen 2009 und 2010 liess die Genossenschaft Fambau den über 40-jährigen Block A im Gäbelbach sanieren. Die Sanierungen erfolgten im bewohn-

ten Zustand. Die Gebäudehülle und 300 Wohnungen wurden nach energetischen Kriterien saniert. Der Wohnungsmix blieb dabei unverändert. Auf dem Dach wurde eine thermische Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung installiert. Durch die Sanierung stiegen die Mieten um 50 bis 60 %. Die Mieten bleiben aber vergleichsweise günstig, eine normale 3 1/2-Zimmer-Wohnung kostet neu inklusive Nebenkosten CHF 1 350.–.

Architekten	Ed. Helfer, H. & G. Reinhard
Bauherrschaft	Geschwister Spycher, Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz, Familienbaugenossenschaft
Wohnbauten	3 Scheibenhochhäuser
Infrastruktur	Schule, Kindergarten, Gemeinschaftsraum, Restaurant, Einkaufsmöglichkeiten, Quartier-treff (www.gaebelbach.ch) etc.

Schwabgut



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Wiederum die Architektengemeinschaft um Hans und Gret Reinhard und Tormann & Nussli zeichnen sich für den Bau des Schwabguts verantwortlich. Die Siedlung besteht aus Hochhäusern, Scheiben-

bauten und aus drei- bis achtgeschossigen Block-Bauten. Im Zentrum der Überbauung stehen die Schulanlage sowie eine eingeschossige Atriumsiedlung (verdichtete Bebauung mit Innenhöfen).

Architekten	H. & G. Reinhard, Tormann & Nussli, E. Indermühle, Wander & Leimer, Ed. Helfer, W. Kormann, Trachsel & Steiner, W. Joss, R. A. Berger, W. Küenzi
Bauherrschaft	Familienbaugenossenschaft, Pensionskassen Gfeller AG und Von Roll AG, Bauherrengemeinschaft Schwabgut, Wander AG, Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz, Merz & Co, Wirz AG, Emch & Berger, Wohnbaugenossenschaft des Bundespersonals, Eisenbahner Baugenossenschaft, Schwabgut AG
Wohnbauten	– 8 Hochhäuser (in einem Teil eines Hochhauses ist ein Altersheim untergebracht) – Atriumsiedlung mit 24 Einfamilienhäuser
Infrastruktur	Schulanlage

Bethlehemacker 2



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Die Siedlung Bethlehemacker 1, die aus Reiheneinfamilienhäusern besteht, steht in scharfem Kontrast zur Grossüberbauung Bethlehemacker 2 mit ihren Hochhäusern. Interessanterweise war bei beiden Grossüberbauungen das Architektenpaar Hans und Gret Reinhard involviert. Bei der Sied-

lung Bethlehemacker 2, die zwischen 1967 und 1974 erstellt wurde, wirkte zudem Severin Maurer mit.

Am Scheibenhochhaus an der Balthasarstrasse wurde kürzlich eine Totalsanierung durchgeführt.

Architekten	Hans & Gret Reinhard, Severin Maurer
Bauherrschaft	Messerli, Siedlungsgenossenschaft der Holzarbeiter und Zimmerleute, Einwohnergemeinde Bern, Familienbaugenossenschaft, Dr. L. Meyer, Coop-Bern
Wohnbauten	– 2 elfstöckige Scheibenhochhäuser – 3 22-stöckige Hochhäuser
Infrastruktur	Kindergarten, Restaurant, Einkaufsmöglichkeiten, Jugendtreff, Quartierverein (www.quartierverein-bethlehemacker.ch) etc.

Kleefeld Ost



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Die Grossüberbauungen Kleefeld Ost und West wurden zusammen geplant. Die Baufelder West und Ost waren für Wohnbauten, das mittlere Baufeld für eine Schulanlage, ein Einkaufszentrum und eine Freizeitanlage bestimmt. Bei diesen Gross-

überbauungen wurden nicht mehr die üblichen Scheibenhochhäuser gebaut, sondern es wurden Kettenhochhäuser mit Abstufungen erstellt. Die Fassaden der Gebäude im Kleefeld-Ost sind vollständig mit Betonelementen verkleidet.

Architekten	Lienhard & Strasser, H. N. Lutsdorf, M. Jenni
Bauherrschaft	Erbengemeinschaft Isenschmied, Baugemeinschaft Kleefeld-Obermatt (Bernasconi AG)
Wohnbauten	5 Kettenhochhäuser mit Abstufungen und 3 bis maximal 17 Geschossen
Infrastruktur	Zusammen mit dem Kleefeld West: Schule, Kindergarten, Einkaufszentrum mit Freizeitanlage (Chleehus)

Kleefeld West



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Das Kleefeld West, auch Mädergut genannt, wurde zwischen 1968 und 1972 gebaut. Im Gegensatz zum Kleefeld-Ost wurden für die Fassaden grüne

Leichtbauelemente verwendet, der Beton ist nicht so präsent wie im Kleefeld-Ost.

Architekten	Ed. Helfer, H. Rybi
Bauherrschaft	Bauherrengemeinschaft Kleefeld-West (Spycher AG)
Wohnbauten	7 Kettenhochhäuser mit Abstufungen und 3 bis maximal 17 Geschossen
Infrastruktur	Zusammen mit dem Kleefeld Ost: Schule, Kindergarten, Einkaufszentrum mit Freizeitanlage (Chleehus)

Fellergut



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Im Zentrum des Fellerguts steht der um 1730 erbaute Fellerstock, der 1968 durch die Stadt Bern gekauft wurde und heute als Schulhaus dient. Um den Fellerstock gruppieren sich Hochhäuser mit

bis zu 19 Vollgeschossen. In der Siedlung liegen zudem ein Studentenwohnheim und ein Alterswohnheim.

Architekten	H. & G. Reinhard, H. Fischli, F. Eichholzer.
Bauherrschaft	Baugenossenschaft Brünnen-Eichholz, Pensionskasse Hasler AG, Wohnbaugenossenschaft des Bundespersonals, Eisenbahnerbaugenossenschaft, Familienbaugenossenschaft, Fellers Erben.
Wohnbauten	10 Hochhäuser mit bis zu 19 Vollgeschossen (ein Haus wird als Studentenwohnheim und ein anderes als Alterswohnheim verwendet)
Infrastruktur	Kindergarten, Einkaufszentrum

Holenacker



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Die letzten Hochhäuser in Bern West wurden in den 1980er-Jahren im Holenacker in die Höhe gezogen. Nur dieses Teilgebiet aus dem Gesamtkonzept Brünnen, das an der Urne gescheitert war, wurde schlussendlich gebaut. In der ehemaligen

Kiesgrube entstanden zwei abgestufte Kettenhochhäuser und zwei 25-geschossige Hochhäuser, denen eine Anzahl Terrassen- und Einfamilienhäuser vorgelagert wurden.

Architekten	Reinhard & Partner, Lutstorf & Hans, U. Strasser, Helfer Architekten AG, Ehrenberg-Kernen-Schwab.
Bauherrschaft	Pensionskassen Marti AG und Hasler AG, Familienbaugenossenschaft, Promet AG.
Wohnbauten	– 2 abgestufte Kettenhochhäuser – 2 25-geschossige Hochhäuser – verschiedene Terrassen- und Einfamilienhäuser
Infrastruktur	Kindergarten, Quartiertreff (www.holenacker-verein.ch)

Wittigkofen



© Vermessungsamt der Stadt Bern

Die Grossüberbauung Oberes Murifeld war ursprünglich viel grösser geplant, der Ölschock im Herbst 1973 und die darauf folgende wirtschaftliche Abschwächung waren verantwortlich für viele nicht mehr ausgeführte Projekte. Nur das Teilgebiet Wittigkofen wurde schlussendlich überbaut.

In einer ersten Etappe wurden in den 1970er-Jahren 5 Punkthochhäuser und 5 Häuserketten mit 6 bis 16 Geschossen gebaut. In den 1990er-Jahren kamen noch 3 weitere Hochhäuser hinzu. An der Peripherie der Überbauung sind das Tilia Pflegezentrum Wittigkofen und die Ecole publique cantonale de langue française angesiedelt.

Architekten	Senn O. (Städtebau) / Nussli J.; Thormann G.
Bauherrschaft	Überbauungsgenossenschaft Murifeld-Wittigkofen
Wohnbauten	1. Etappe: – 5 24-gechossige Punkthochhäuser – 5 in der Höhen- und Flächenentwicklung gestaffelte Häuserketten von 6 bis 16 Geschossen 2. Etappe: – 3 Hochhäuser
Infrastruktur	Einkaufszentrum, Schule, Pflegezentrum, Quartierverein (www.wittigkofen.ch)

Der Wohnungsbestand

Gemäss der Bautätigkeitsdatenbank der Statistikdienste hat sich der Wohnungsbestand und der Wohnungsmix seit der Bauvollendung in den einzelnen Grossüberbauungen nicht verändert. Alle untersuchten Grossüberbauungen zusammen verfügen über 7745 Wohnungen, was 2009 rund 10 % des ganzen Wohnungsbestands der Stadt Bern entspricht.

Wohnungsmix

Der Wohnungsmix ist in den einzelnen Grossüberbauungen zum Teil sehr unterschiedlich. Während im Fellergut 63 % Grosswohnungen sind (4- u.m. Zimmer-Wohnungen), sind im Gäbelbach über 77 % Kleinwohnungen (1- bis 3-Zimmer-Wohnungen). Neben dem Gäbelbach weist auch das Tscharnergut einen sehr hohen Anteil an Kleinwohnungen aus (75.2 %). Alle anderen Grossüberbauungen liegen betreffend Anteil Grosswohnungen über dem gesamtstädtischen Schnitt von 27.7 %.

Tabelle 3: Wohnungsbestand und Wohnungsmix 2009

Anzahl Zimmer	1	in %	2	in %	3	in %	4	in %	5	in %	6 u.m.	in %	Total
Bethlehemacker 2	150	17.4	20	2.3	292	33.9	333	38.6	54	6.3	13	1.5	862
Fellergut	62	8.5	87	12.0	120	16.5	361	49.7	69	9.5	28	3.9	727
Gäbelbach	42	4.9	100	11.6	526	60.9	177	20.5	15	1.7	4	0.5	864
Holenacker	68	9.9	118	17.2	217	31.5	223	32.4	48	7.0	14	2.0	688
Kleefeld Ost	43	6.9	45	7.2	240	38.5	267	42.8	20	3.2	9	1.4	624
Kleefeld West	38	6.4	102	17.2	190	32.0	198	33.4	48	8.1	17	2.9	593
Schwabgut	78	7.4	188	18.0	438	41.8	336	32.1	6	0.6	1	0.1	1 047
Tscharnergut	0	0.0	104	8.8	785	66.4	252	21.3	40	3.4	1	0.1	1 182
Wittigkofen	69	6.0	81	7.0	307	26.5	594	51.3	97	8.4	10	0.9	1 158
Grossüberbauungen total	550	7.1	845	10.9	3115	40.2	2741	35.4	397	5.1	97	1.3	7 745
Stadtteil IV	1 070	8.1	2 386	18.1	4 231	32.1	3 223	24.4	1 301	9.9	990	7.5	13 201
Stadtteil VI	1 011	6.3	2 701	16.9	7 107	44.4	3 981	24.9	885	5.5	330	2.1	16 015
Stadt Bern	8 447	11.4	16 834	22.6	28 488	38.3	14 137	19.0	4 126	5.5	2 338	3.1	74 370

Tabelle 4: Anteil Klein- und Grosswohnungen 2009

Anzahl Zimmer	1 bis 3	in %	4 u.m.	in %
Bethlehemacker 2	462	53.6	400	46.4
Fellergut	269	37.0	458	63.0
Gäbelbach	668	77.3	196	22.7
Holenacker	403	58.6	285	41.4
Kleefeld Ost	328	52.6	296	47.4
Kleefeld West	330	55.6	263	44.4
Schwabgut	704	67.2	343	32.8
Tscharnergut	889	75.2	293	24.8
Wittigkofen	457	39.5	701	60.5
Grossüberbauungen total	4 510	58.2	3 235	41.8
Stadtteil IV	7 687	58.2	5 514	41.8
Stadtteil VI	10 819	67.6	5 196	32.4
Stadt Bern	53 769	72.3	20 601	27.7

Abbildung 3: Wohnungsmix in Prozent in den Grossüberbauungen 2009

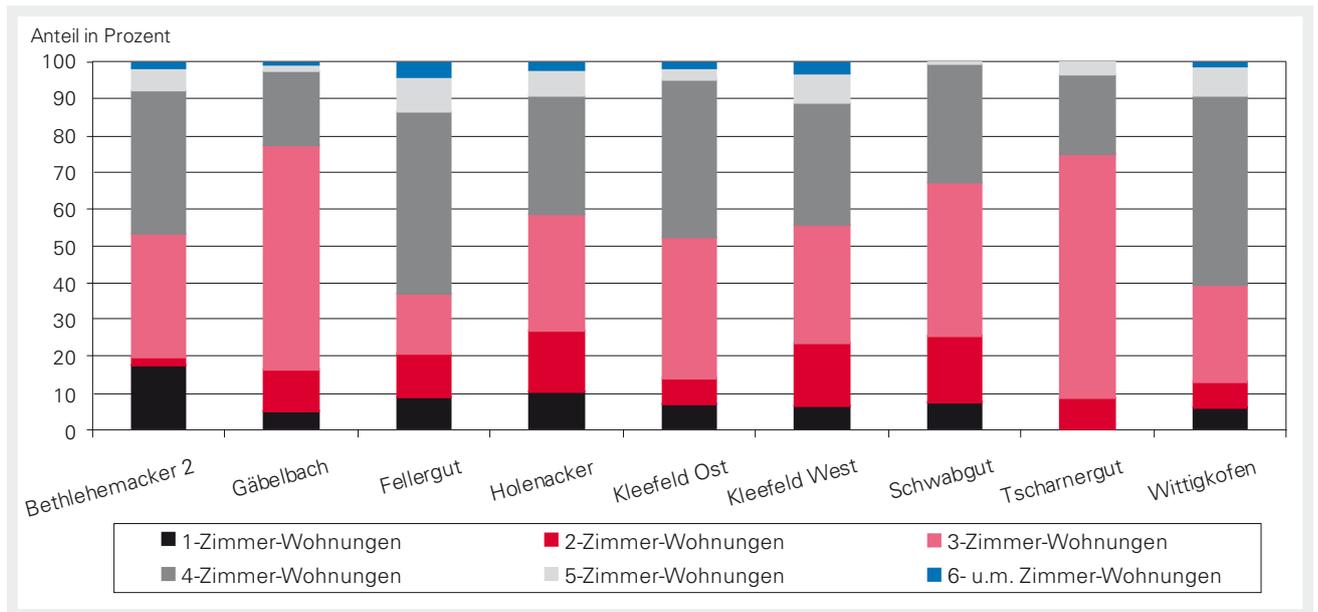


Abbildung 4: Wohnungsmix in Prozent in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der Stadt Bern 2009

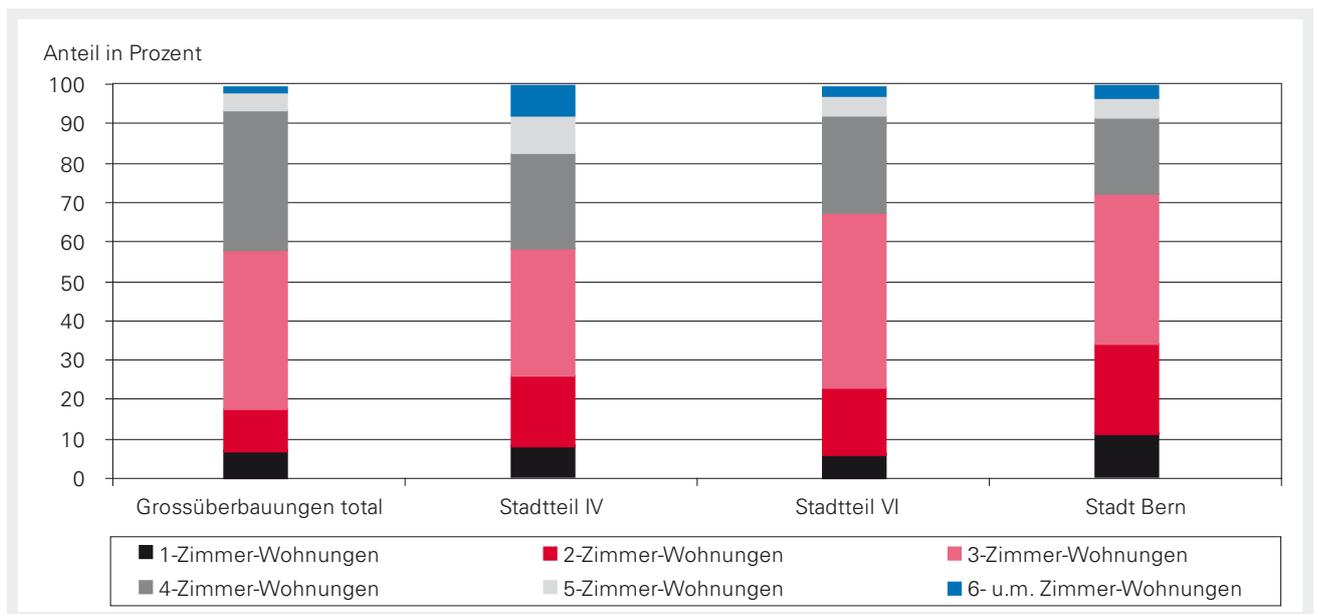


Abbildung 5: Anteil Gross- und Kleinwohnungen in den Grossüberbauungen 2009

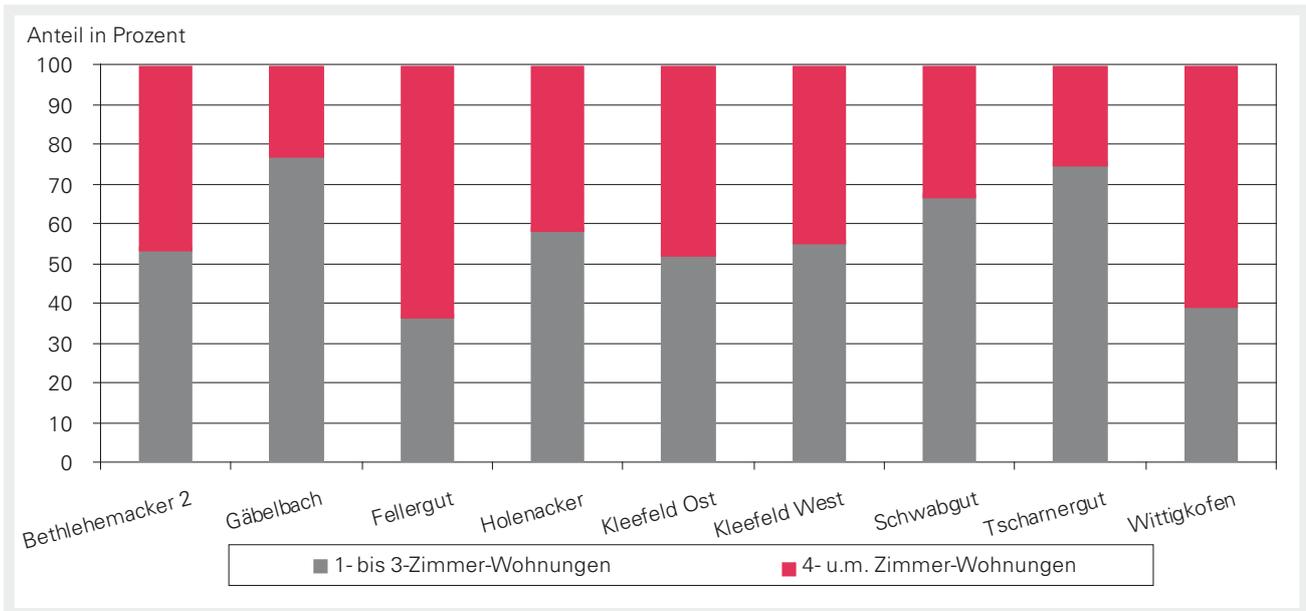
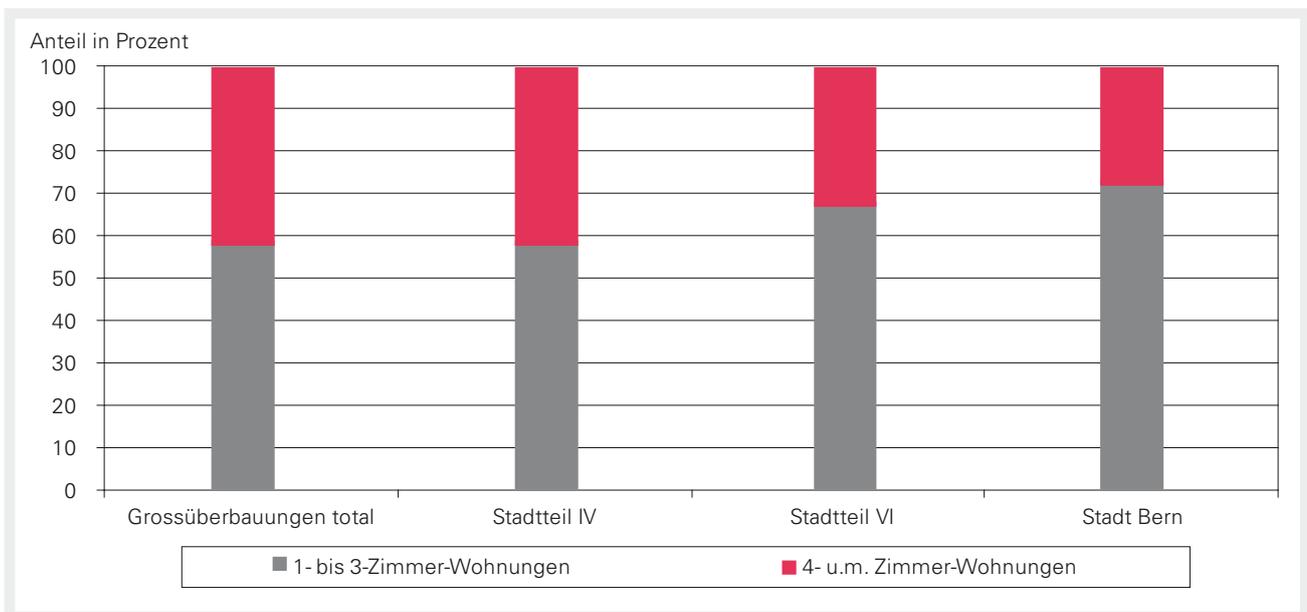


Abbildung 6: Anteil Gross- und Kleinwohnungen in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt 2009



Wohnungsbelegung

Da sich der Wohnungsbestand zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen nicht verändert hat, zeigen die Kurven der Wohnungsbelegung den gleichen Verlauf wie die Kurven zur Bevölkerungsentwicklung in den Grossüberbauungen. Nimmt die Bevölkerung in den Grossüberbauungen ab, sinkt auch die Belegungsquote.

Trotz sinkender Belegungsquote seit 1990 weisen alle Grossüberbauungen 2009 eine höhere Belegungsquote auf als der gesamtstädtische Wert von 1.75 Personen pro Wohnung. Die Grossüber-

bauungen Holenacker und Kleefeld Ost und West haben auch 2009 noch eine Belegung von mehr als 2 Personen pro Wohnung. Dabei lässt sich kein Zusammenhang zwischen dem Anteil an Grosswohnungen und der Belegungsquote ausmachen. Das Fellergut mit dem höchsten Anteil an Grosswohnungen verfügt 2009 über eine durchschnittliche Belegung von 1.88 Personen pro Wohnung. Das Kleefeld West mit der höchsten Belegung von 2.17 Personen pro Wohnung besteht grösstenteils aus Kleinwohnungen (55.6 %).

Tabelle 5: Entwicklung der Wohnungsbelegungsquote 1990 bis 2009

	Belegungs- quote 1990	Belegungs- quote 1995	Belegungs- quote 2000	Belegungs- quote 2005	Belegungs- quote 2009
Bethlehemacker 2	2.43	2.25	2.03	1.97	1.96
Fellergut	2.44	2.18	1.98	1.96	1.88
Gäbelbach	2.30	2.18	2.03	1.98	1.76
Holenacker	2.24	2.15	2.01	2.13	2.14
Kleefeld Ost	2.38	2.31	2.18	2.13	2.11
Kleefeld West	2.51	2.37	2.19	2.20	2.17
Schwabgut	2.07	1.91	1.82	1.78	1.80
Tscharnergut	2.24	2.16	2.04	1.96	1.94
Wittigkofen	2.10	2.19	2.05	1.97	1.97
Grossüberbauungen total	2.27	2.17	2.02	1.99	1.95
Stadtteil IV	1.87	1.84	1.76	1.77	1.79
Stadtteil VI	2.21	2.12	2.02	2.02	1.99
Stadt Bern	1.86	1.81	1.73	1.73	1.75

Abbildung 7: Entwicklung der Wohnungsbelegungsquote 1990 bis 2009 in den Grossüberbauungen

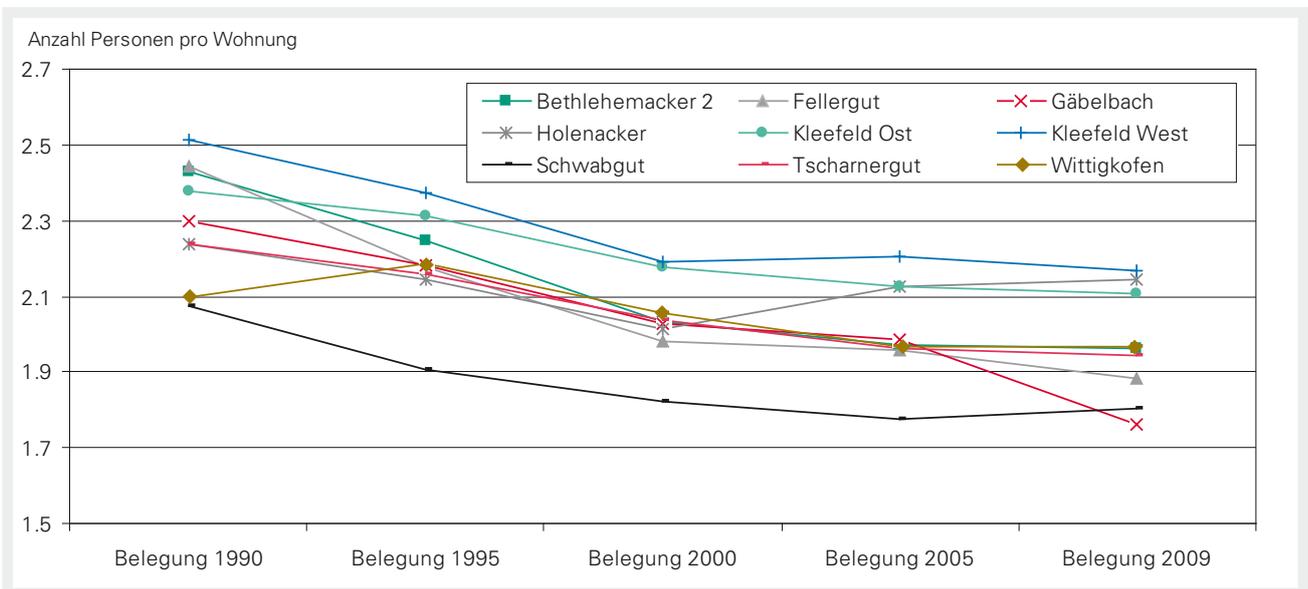
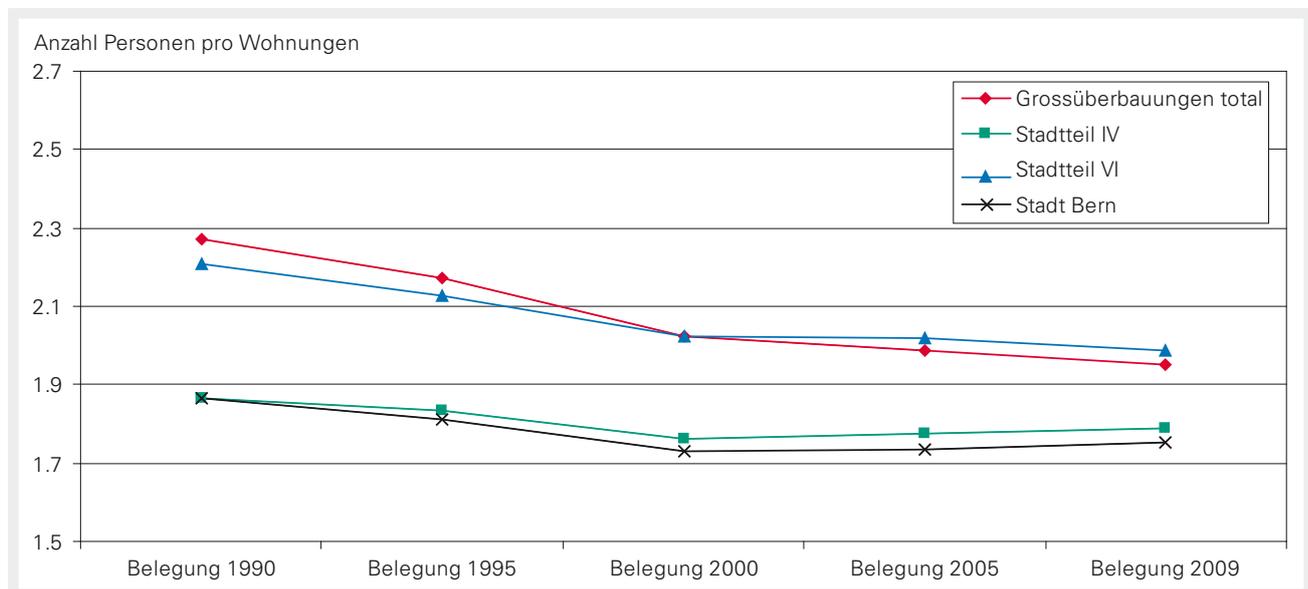


Abbildung 8: Entwicklung der Wohnungsbelegung 1990 bis 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Bevölkerungsentwicklung seit 1990

In den folgenden Kapiteln wird auf die Bevölkerungsentwicklung in den Grossüberbauungen seit 1990 eingegangen. Dabei werden auch die Entwicklungen der verschiedenen Alters- und Ausländergruppen dargestellt.

Nachdem die Stadt Bern seit den 1960er-Jahren kontinuierlich an Bevölkerung verloren hat, steigen die Bevölkerungszahlen im neuen Jahrtausend wieder an. Zwischen 2000 und 2009 hat die Berner Bevölkerung um 3537 Personen zugenommen. Wird jedoch die Zeitspanne zwischen 1990 und 2009 betrachtet hat die Bevölkerung um 2.2 %

abgenommen (vgl. Tabelle 6). Auch die Grossüberbauungen haben seit 1990 an Bevölkerung verloren, wobei es aber deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Grossüberbauungen gibt. Der Gäbelbach hat anteilmässig zwischen 1990 und 2009 am meisten Bevölkerung eingebüsst. Ebenfalls einen Bevölkerungsverlust von um die 20 % weisen die beiden Grossüberbauungen Felligut und Bethlehemacker 2 auf. Die beiden Grossüberbauungen Holenacker und Wittigkofen zeigen vergleichsweise tiefe Bevölkerungsverluste in dieser Periode. Der Holenacker hat prozentual weniger Bevölkerung verloren als der Stadtteil VI in dieser Zeitspanne.

Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung zwischen 1990 und 2009

Grossüberbauungen	1990	1995	2000	2005	2009	Veränderung zwischen 1990 und 2009 in %
Bethlehemacker 2	2 094	1 936	1 752	1 699	1 690	- 19.3
Felligut	1 776	1 584	1 439	1 424	1 370	- 22.9
Gäbelbach	1 985	1 885	1 750	1 714	1 521	- 23.4
Holenacker	1 538	1 476	1 384	1 464	1 475	- 4.1
Kleefeld Ost	1 483	1 444	1 358	1 326	1 314	- 11.4
Kleefeld West	1 491	1 408	1 298	1 307	1 285	- 13.8
Schwabgut	2 170	1 996	1 906	1 859	1 888	- 13.0
Tscharnergut	2 643	2 550	2 407	2 318	2 297	- 13.1
Wittigkofen	2 427	2 532	2 378	2 279	2 280	- 6.1
Grossüberbauungen total	17 607	16 811	15 672	15 390	15 120	- 14.1
Stadtteil IV Kirchenfeld-Schosshalde	23 276	23 459	23 038	23 384	23 585	1.3
Stadtteil VI Bümpliz-Oberbottigen	33 430	32 282	31 294	31 336	31 838	- 4.8
Stadt Bern	133 199	131 046	126 752	127 421	130 289	- 2.2

Die Betrachtung der relativen Bevölkerungsentwicklung in den Grossüberbauungen zeigt ein vielfältiges Bild (vgl. Abbildungen 9 und 10 auf der nächsten Seite). Während sich der Bevölkerungsverlust in den meisten Grossüberbauungen seit 2000 abgeschwächt hat, nimmt die Bevölkerung in den Grossüberbauungen Holenacker und Schwabgut seit 2000 respektive 2005 sogar zu. In Wittigkofen ist die Bevölkerungszahl seit 2005 stabil geblieben. Der Gäbelbach hat allerdings auch zwischen 2005 und 2009 stark an Bevölkerung verloren (-193 Personen). Dieser grosse Rückgang dürfte auf die Sanierung eines Scheibenhochhauses (Block A) des Gäbelbachs, welche 2009 und 2010 durchgeführt wurde, zurückzuführen sein. Die Sanierung fand zwar im bewohnten Zustand statt, trotzdem dürften einige Haushalte wegen der Sanierung ausgezogen sein. Die Bevölkerungszahlen Ende 2010 stützen diese These. Ende 2010 wohnen bereits wieder 1661 Personen im Gäbelbach, was einer Zunahme von 140 Personen im Jahr 2010 entspricht.

Entwicklung der Altersgruppen in den Grossüberbauungen

Die Altersentwicklung in den untersuchten Grossüberbauungen kann nicht für andere Grossüberbauungen verallgemeinert werden. Im Bericht der Statistikdienste von 2008 zur Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Quartieren verschiedener Bebauungstypen zwischen 1960 und 2006 wurden einzelne Teile verschiedener Grossüberbauungen bereits untersucht. Im Vergleich mit anderen, älteren Bebauungstypen konnte gezeigt werden, dass die Entwicklung der Altersstruktur nicht so sehr vom Bebauungstyp, sondern vielmehr vom Baualter abhängt. Die Entwicklung der Altersstruktur in den Grossüberbauungen darf also nicht als etwas Spezifisches der Grossüberbauungen angesehen werden, sondern vielmehr als Entwicklung, die vor allem vom Baujahr der Überbauung abhängig ist. Je nach Sesshaftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner findet normalerweise nach einer gewissen Zeit nach Bauvollendung ein Generationenwechsel statt.

Abbildung 9: Relative Entwicklung der Bevölkerung in den Grossüberbauungen 1990 bis 2009 (2009 = 100)

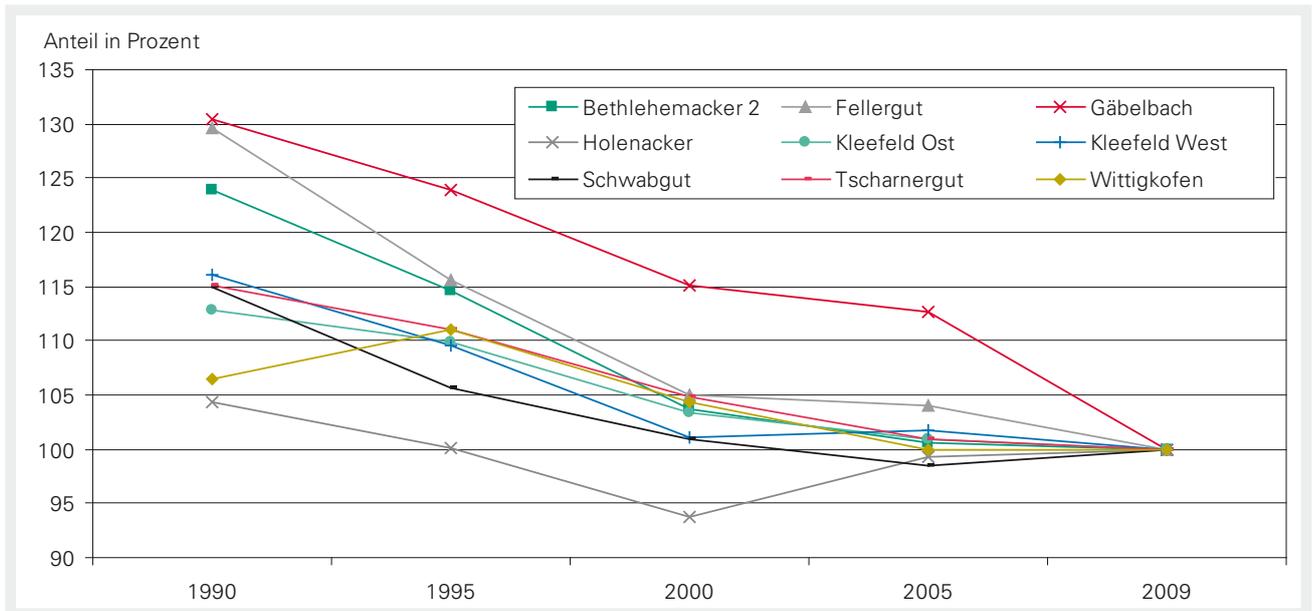
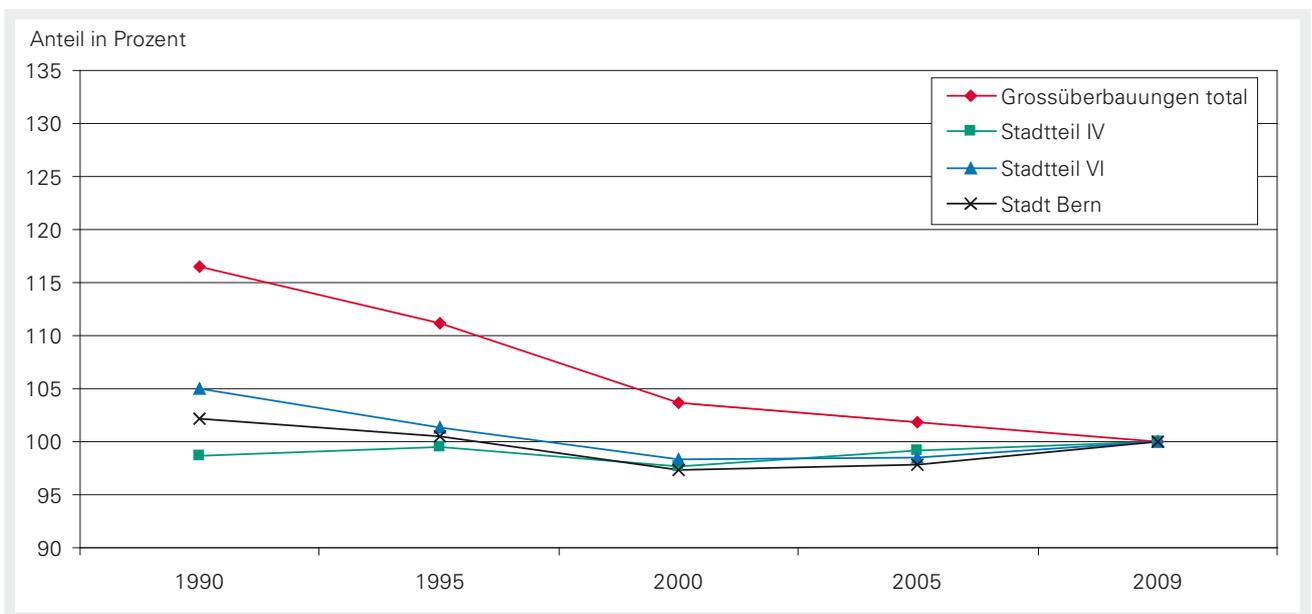


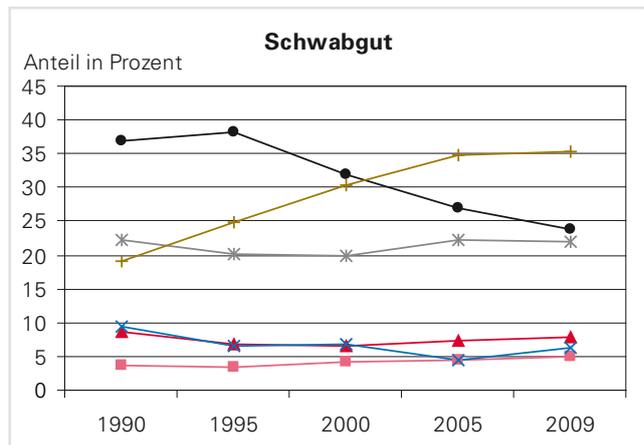
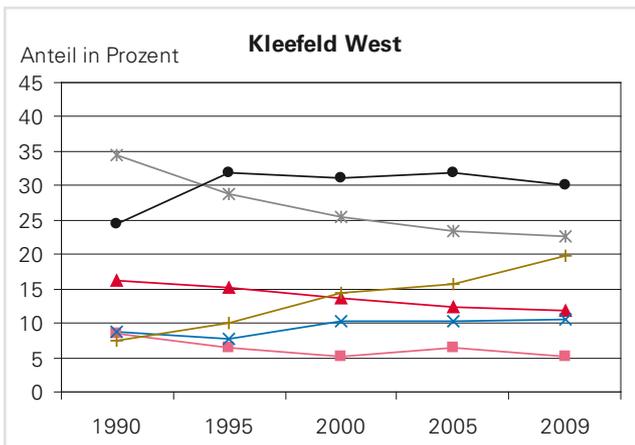
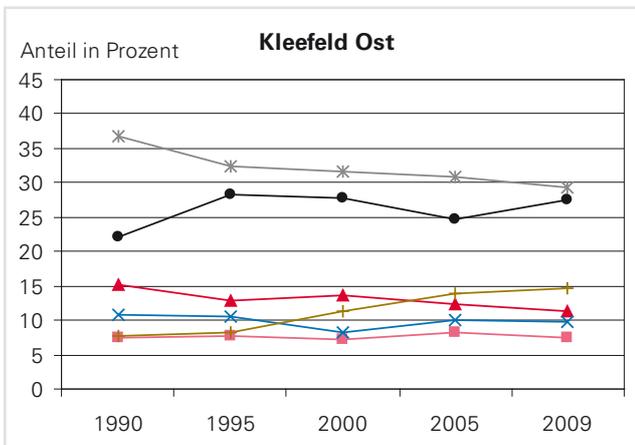
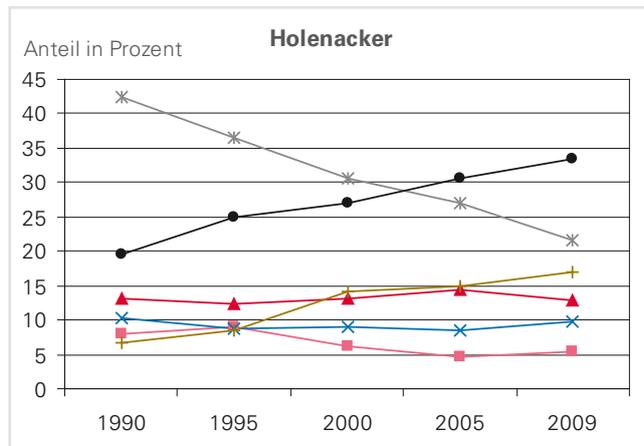
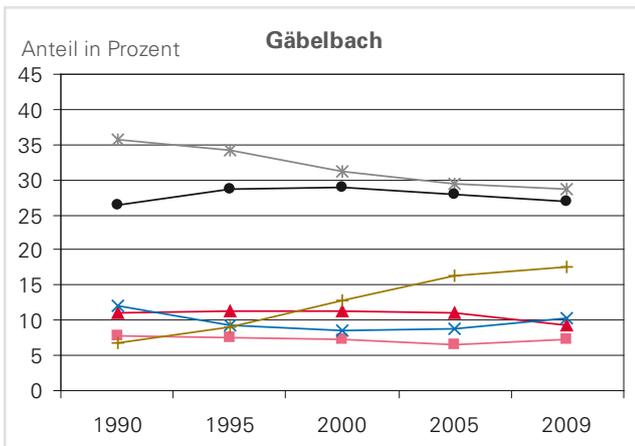
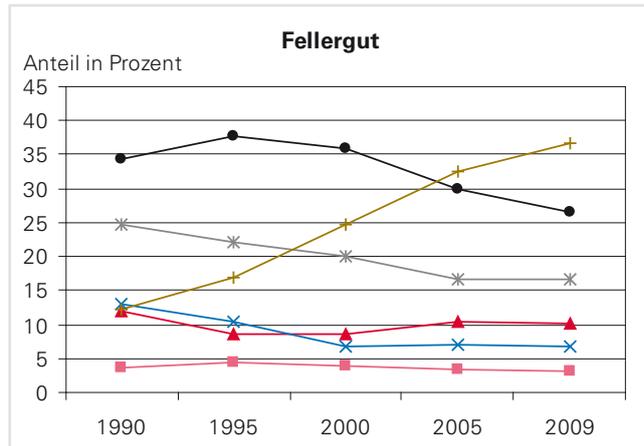
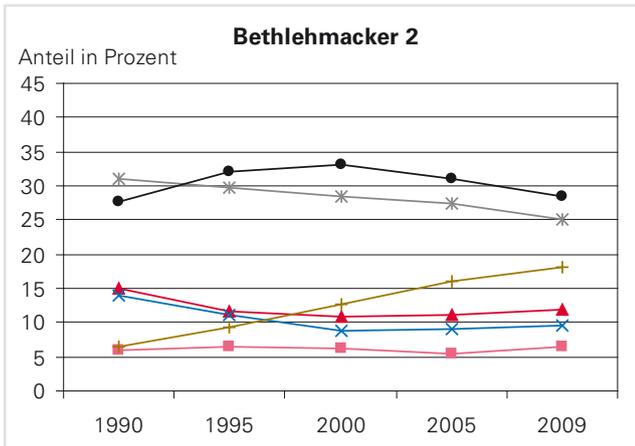
Abbildung 10: Relative Entwicklung der Bevölkerung in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie der Stadt Bern 1990 bis 2009 (2009 = 100)

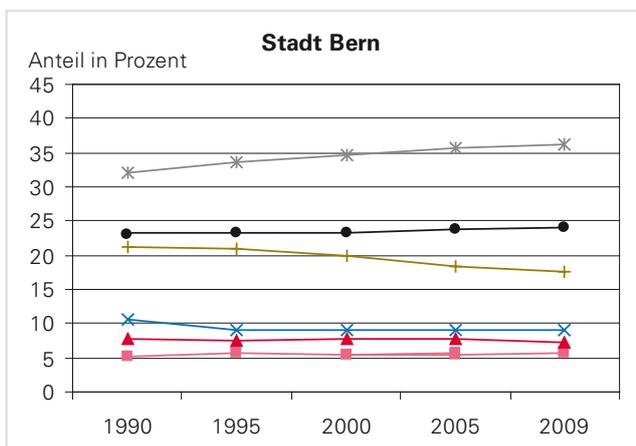
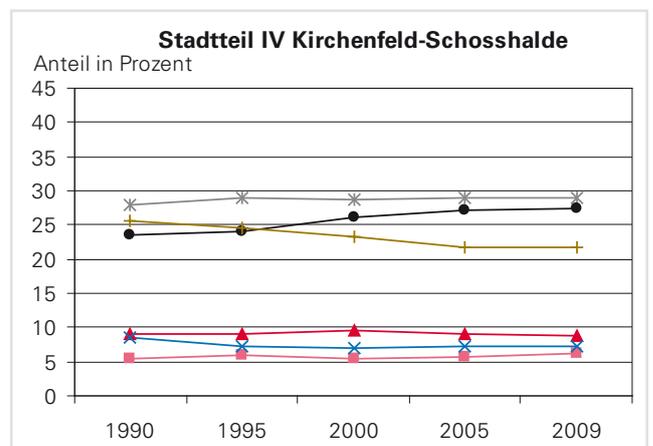
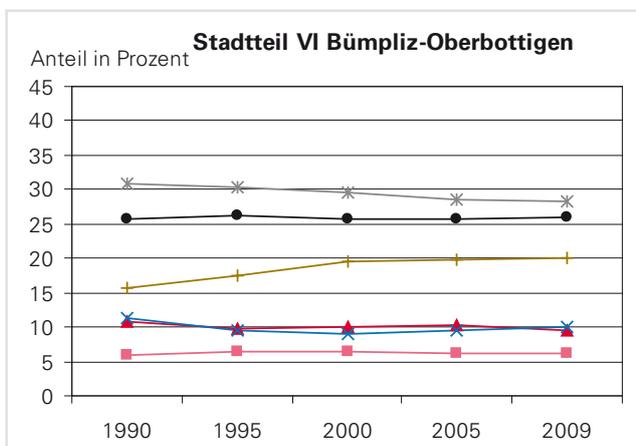
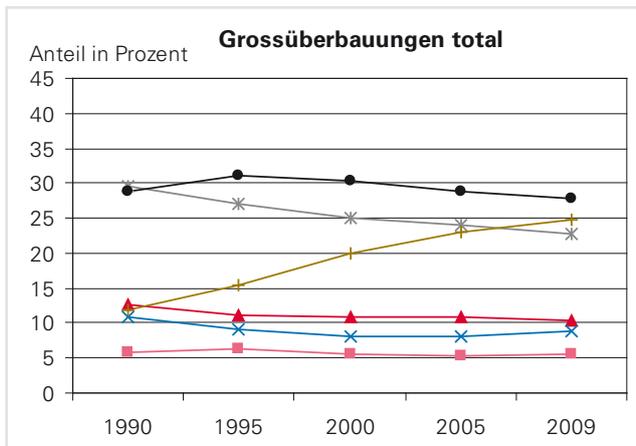
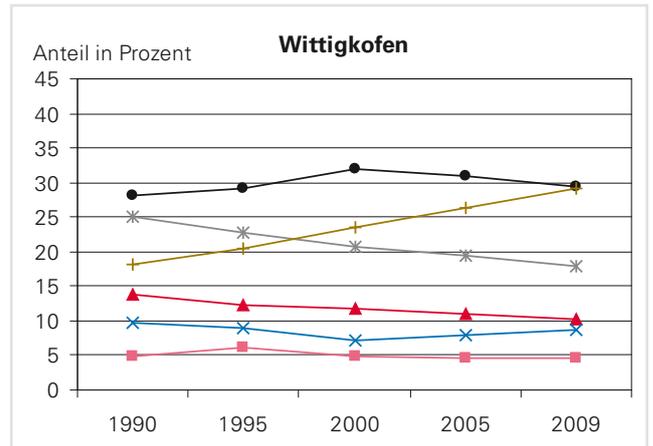
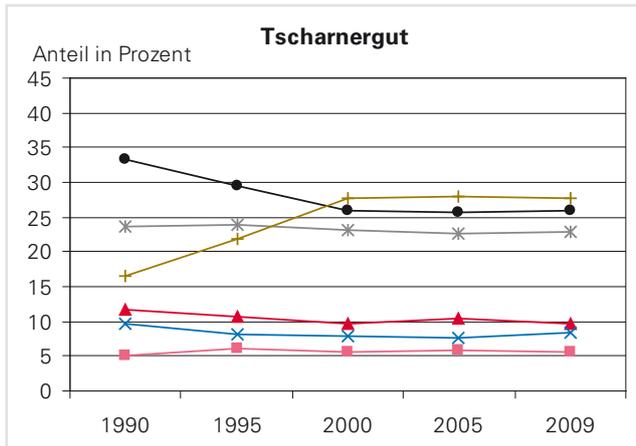


Bevor die verschiedenen Altersgruppen einzeln angeschaut werden, zeigen die folgenden Abbildungen die Entwicklung der Altersgruppen pro Grossüberbauung. Die Grafik zur Entwicklung der Altersgruppen in der ganzen Stadt zeigt, dass der Anteil der Kinder, egal ob im Vor- oder Schulalter, seit 1990 relativ konstant ist. Die grössten Veränderungen zeigen sich bei den Altersgruppen in der Familiengründungsphase (24–44 Jahre) und der

Personen im Pensionsalter. Während zwischen 1990 und 2009 in der Stadt Bern der Anteil Personen im Pensionsalter von 21.2 auf 17.6 % sinkt, steigt in der gleichen Zeit der Anteil Personen in der Familiengründungsphase von 32.2 auf 36.2 %. In den Grossüberbauungen zeigt die Altersentwicklung andere Muster als die Gesamtstadt, wie die folgenden Ausführungen zeigen werden.

Entwicklungen der Altersgruppen zwischen 1990 und 2009





Entwicklung der Kinderzahlen im Vor- und Schulalter

Der Anteil Kinder im Vor- und Schulalter in den Grossüberbauungen unterliegt zwischen 1990 und 2009 nicht sehr grossen Veränderungen. Aus den Tabellen 7 und 8 lassen sich keine allgemeinen Aussagen für die Entwicklung des Kinderanteils in den untersuchten Grossüberbauungen machen. Im Kleefeld West hat der Kinderanteil im Vor- und

Schulalter zwischen 1990 und 2009 im Vergleich zu den anderen Grossüberbauungen prozentual am meisten abgenommen. In den Grossüberbauungen Fellergut, Holenacker, Kleefeld West, Schwabgut und Wittigkofen liegt Ende 2009 der Kinderanteil im Vorschulalter unter dem gesamtstädtischen Schnitt. Bei den Kindern im Schulalter hingegen verfügen Ende 2009 alle Grossüberbauungen über einen höheren Anteil als die Gesamtstadt.

Tabelle 7: Entwicklung des Kinderanteils im Vorschulalter (0–6) zwischen 1990 und 2009

Altersgruppe Kinder Vorschulalter (0–6)	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Bethlehemacker 2	123	5.9	123	6.4	110	6.3	91	5.4	111	6.6
Fellergut	65	3.7	70	4.4	57	4.0	47	3.3	41	3.0
Gäbelbach	156	7.9	143	7.6	126	7.2	114	6.7	110	7.2
Holenacker	121	7.9	132	8.9	85	6.1	69	4.7	81	5.5
Kleefeld Ost	110	7.4	110	7.6	99	7.3	108	8.1	98	7.5
Kleefeld West	128	8.6	91	6.5	67	5.2	83	6.4	66	5.1
Schwabgut	79	3.6	68	3.4	82	4.3	83	4.5	92	4.9
Tscharnergut	137	5.2	153	6.0	134	5.6	135	5.8	130	5.7
Wittigkofen	118	4.9	157	6.2	114	4.8	102	4.5	107	4.7
Grossüberbauungen total	1 037	5.9	1 047	6.2	874	5.6	832	5.4	836	5.5
Stadtteil IV	1 278	5.5	1 403	6.0	1 227	5.3	1 355	5.8	1 438	6.1
Stadtteil VI	1 985	5.9	2 087	6.5	2 007	6.4	1 963	6.3	1 929	6.1
Stadt Bern	6 723	5.0	7 311	5.6	6 828	5.4	6 926	5.4	7 319	5.6

Tabelle 8: Entwicklung des Kinderanteils im Schulalter (7–17) zwischen 1990 und 2009

Altersgruppe Kinder Schulalter (7–17)	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Bethlehemacker 2	312	14.9	224	11.6	189	10.8	190	11.2	202	12.0
Fellergut	212	11.9	137	8.6	123	8.5	149	10.5	140	10.2
Gäbelbach	221	11.1	215	11.4	200	11.4	188	11.0	140	9.2
Holenacker	202	13.1	183	12.4	183	13.2	210	14.3	188	12.7
Kleefeld Ost	224	15.1	186	12.9	186	13.7	165	12.4	149	11.3
Kleefeld West	241	16.2	213	15.1	177	13.6	162	12.4	152	11.8
Schwabgut	186	8.6	136	6.8	126	6.6	135	7.3	148	7.8
Tscharnergut	310	11.7	274	10.7	235	9.8	239	10.3	220	9.6
Wittigkofen	335	13.8	311	12.3	280	11.8	249	10.9	232	10.2
Grossüberbauungen total	2 243	12.7	1 879	11.2	1 699	10.8	1 687	11.0	1 571	10.4
Stadtteil IV	2 105	9.0	2 125	9.1	2 177	9.4	2 131	9.1	2 054	8.7
Stadtteil VI	3 590	10.7	3 188	9.9	3 167	10.1	3 208	10.2	3 052	9.6
Stadt Bern	10 413	7.8	9 981	7.6	9 833	7.8	9 815	7.7	9 556	7.3

Abbildung 11: Entwicklung des Kinderanteils im Vorschulalter (0–6) zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

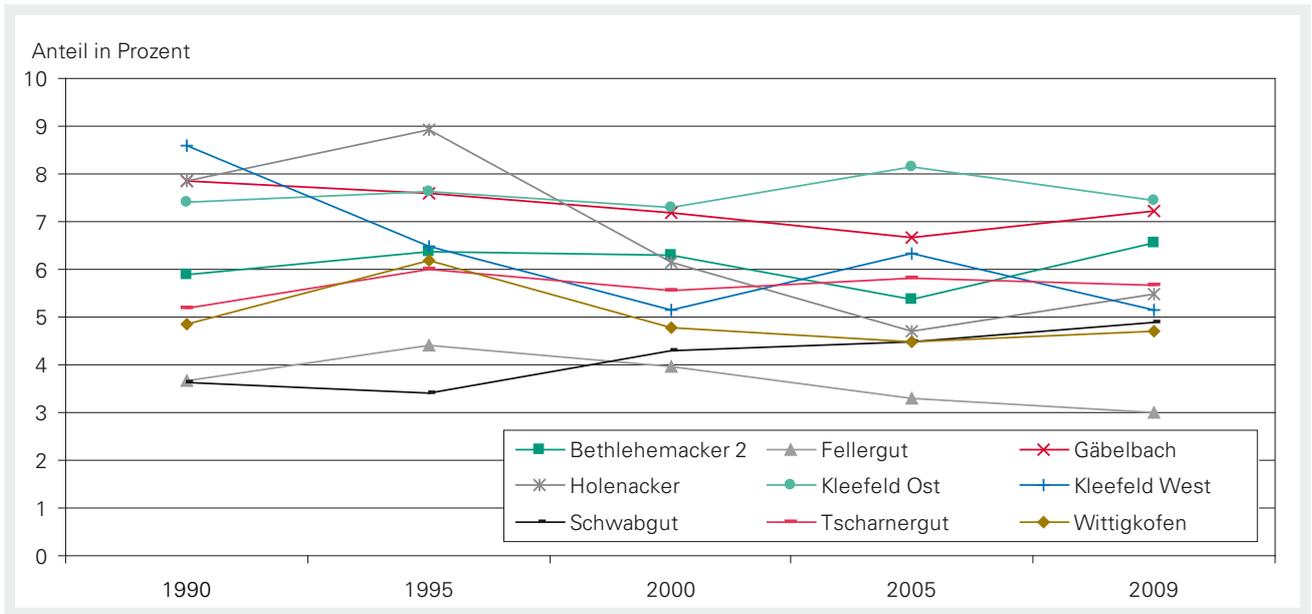


Abbildung 12: Entwicklung des Kinderanteils im Vorschulalter (0–6) zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt

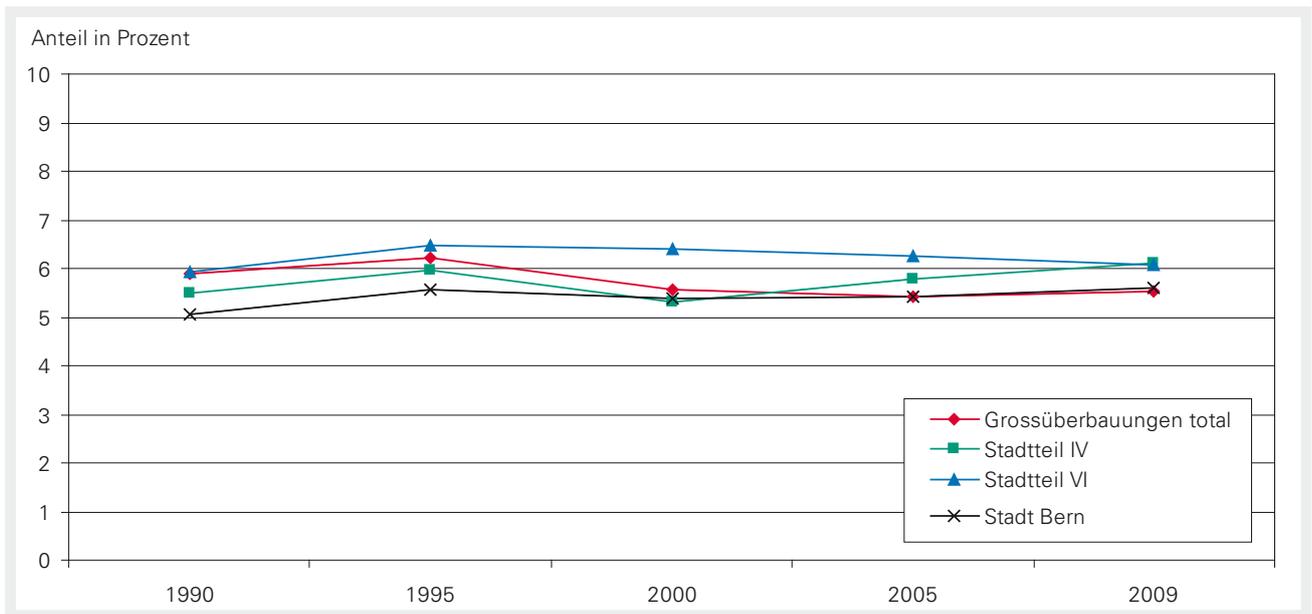


Abbildung 13: Entwicklung des Kinderanteils im Schulalter (7–17) zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

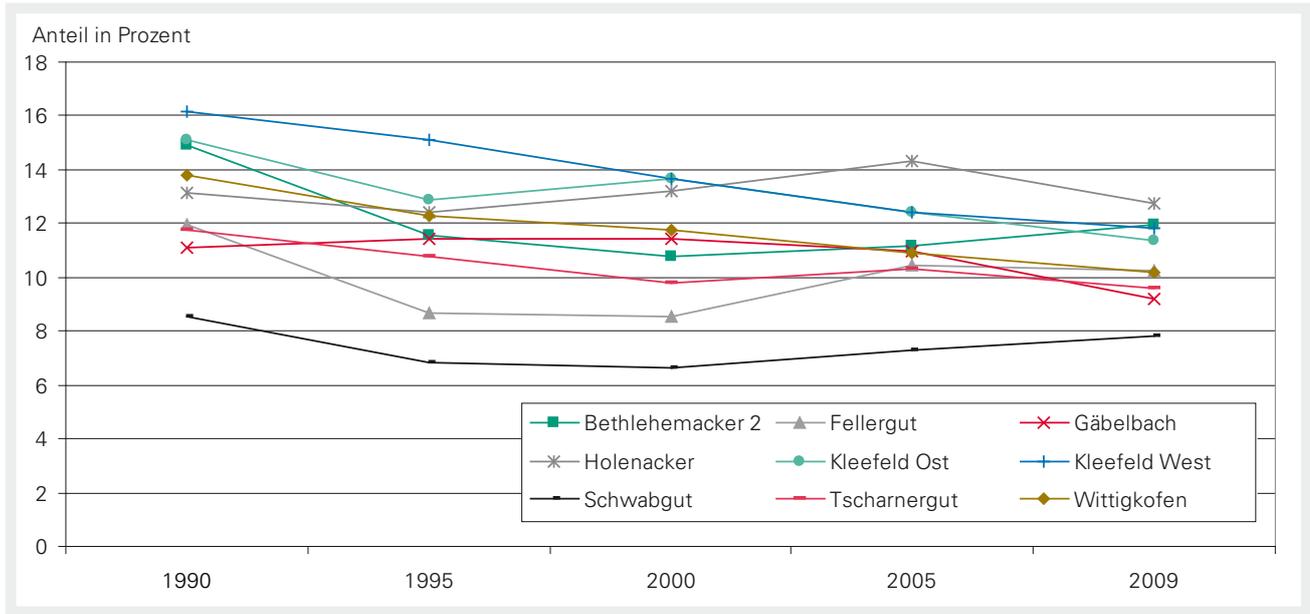
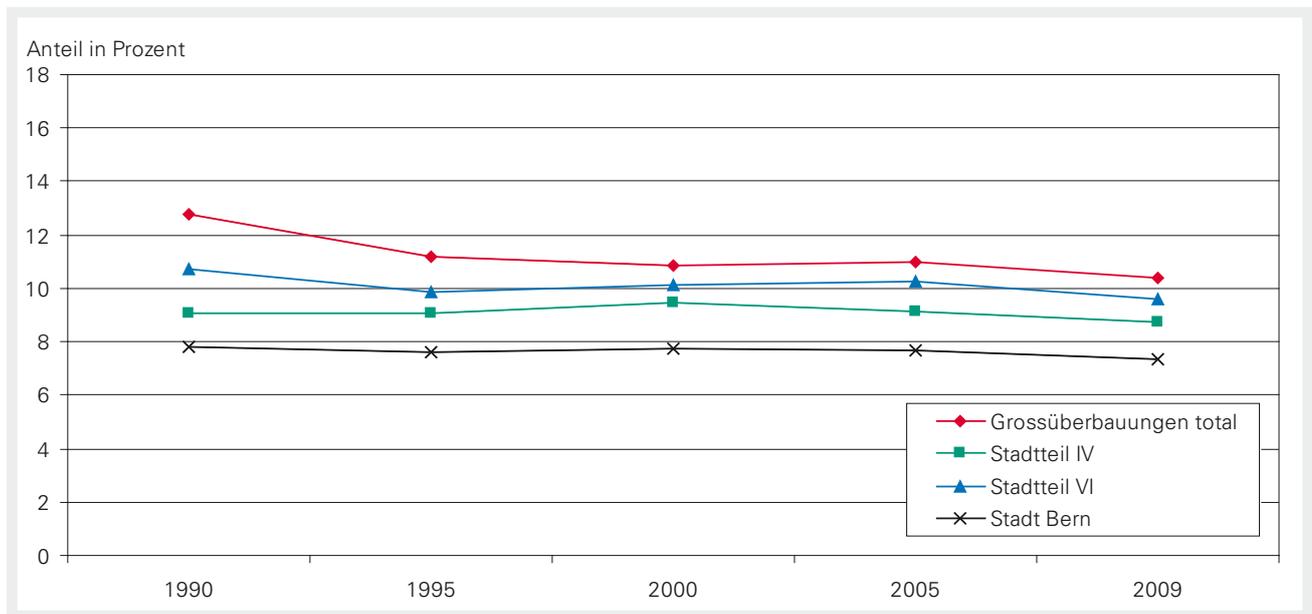


Abbildung 14: Entwicklung des Kinderanteils im Schulalter (7–17) zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Entwicklung der Altersgruppe Junge Erwachsene

Der Anteil junger Erwachsener (18–24 Jahre) hat sich in der Stadt Bern zwischen 1990 und 2009 nicht markant verändert. 2009 liegt er bei 9.2 %. In den Grossüberbauungen ist der Anteil junger Erwachsener mit 8.8 % etwas tiefer als im gesamtstädtischen Vergleich.

1990 war der Anteil junger Erwachsener (18–24 Jahre) im Kleefeld West verglichen mit allen anderen Grossüberbauungen am tiefsten. Fast 20 Jahre später ist der Anteil auf 10.4 % gestiegen und ist nunmehr der höchste Wert von allen Grossüberbauungen. Den tiefsten Wert erreicht 2009 das Schwabgut mit nur gerade 6.3 %. 1990 war der Anteil an jungen Erwachsenen im Bethlehemacker 2 mit 14 % am höchsten.

Tabelle 9: Entwicklung der Altersgruppe Junge Erwachsene (18–24) zwischen 1990 und 2009

Altersgruppe Junge Erwachsene (18–24)	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Bethlehemacker 2	294	14.0	216	11.2	154	8.8	152	8.9	163	9.6
Fellergut	233	13.1	163	10.3	99	6.9	100	7.0	91	6.6
Gäbelbach	239	12.0	175	9.3	149	8.5	150	8.8	156	10.3
Holenacker	158	10.3	128	8.7	125	9.0	124	8.5	143	9.7
Kleefeld Ost	162	10.9	151	10.5	113	8.3	132	10.0	129	9.8
Kleefeld West	131	8.8	109	7.7	134	10.3	135	10.3	134	10.4
Schwabgut	205	9.4	133	6.7	130	6.8	84	4.5	118	6.3
Tscharnergut	254	9.6	209	8.2	187	7.8	176	7.6	190	8.3
Wittigkofen	238	9.8	229	9.0	173	7.3	180	7.9	201	8.8
Grossüberbauungen total	1 914	10.9	1 513	9.0	1 264	8.1	1 233	8.0	1 325	8.8
Stadtteil IV	1 974	8.5	1 686	7.2	1 618	7.0	1 717	7.3	1 709	7.2
Stadtteil VI	3 752	11.2	3 032	9.4	2 785	8.9	2 977	9.5	3 179	10.0
Stadt Bern	14 009	10.5	11 955	9.1	11 366	9.0	11 499	9.0	11 944	9.2

Abbildung 15: Entwicklung der Altersgruppe Junge Erwachsene zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

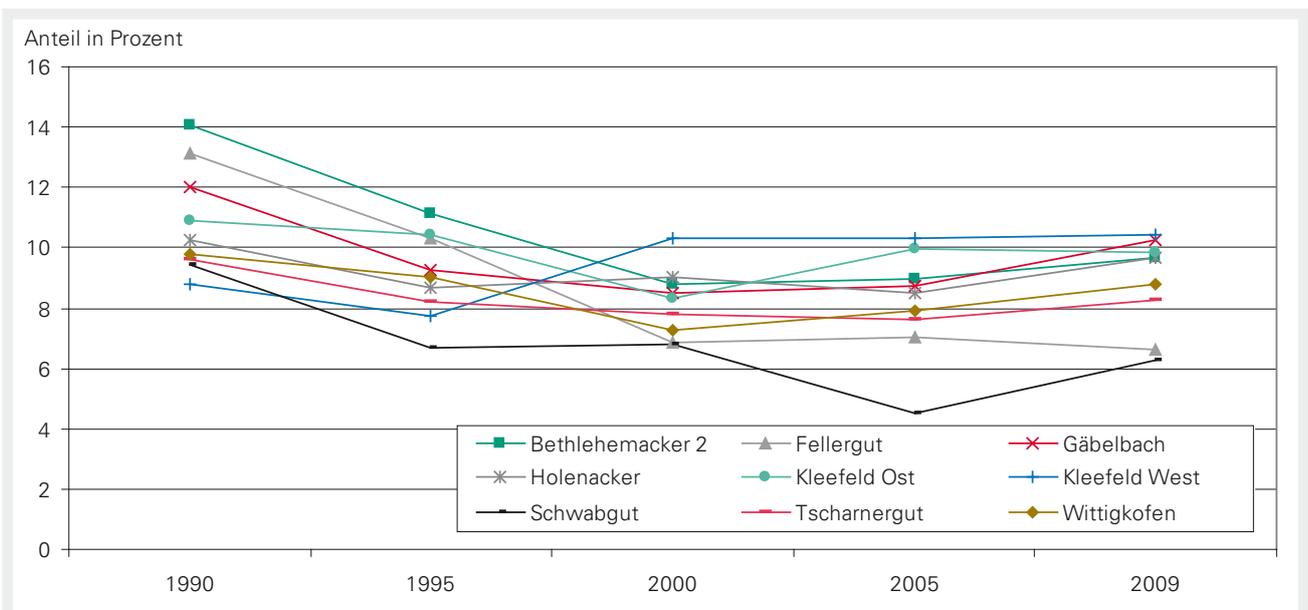
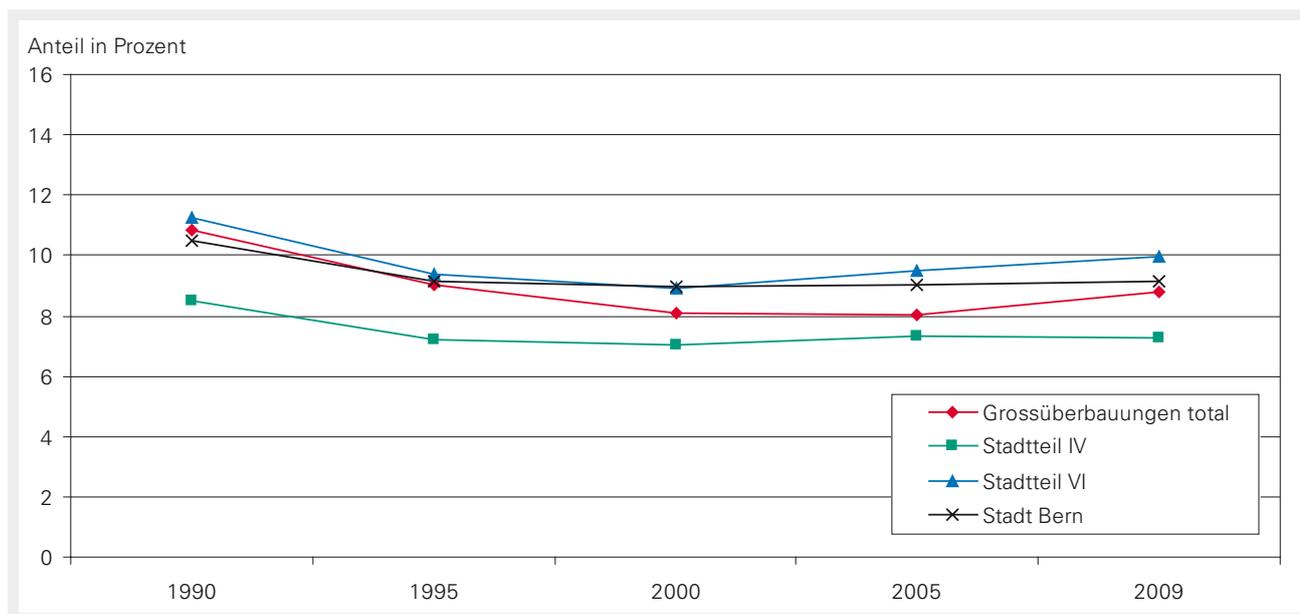


Abbildung 16: Entwicklung der Altersgruppe Junge Erwachsene zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Entwicklung der Altersgruppe in der Familiengründungsphase

Während die Altersgruppe in der Familienphase zwischen 1990 und 2009 in der Stadt Bern um vier Prozentpunkte zugenommen hat, hat sie in den Grossüberbauungen überall an Anteilen ein-

gebüsst. Am markantesten hat diese Altersgruppe in der Grossüberbauung Holenacker Anteile verloren. Gehörten 1990 noch über 40 % der Bewohnerinnen und Bewohner dieser Altersgruppe an, sind es 2009 noch etwas über 20 %.

Tabelle 10: Entwicklung der Altersgruppe Familiengründungsphase (25–44) zwischen 1990 und 2009

Altersgruppe Familiengründungsphase (25–44)	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Bethlehemacker 2	650	31.0	575	29.7	499	28.5	464	27.3	425	25.1
Fellergut	439	24.7	349	22.0	290	20.2	237	16.6	229	16.7
Gäbelbach	710	35.8	643	34.1	545	31.1	506	29.5	437	28.7
Holenacker	652	42.4	539	36.5	422	30.5	395	27.0	320	21.7
Kleefeld Ost	544	36.7	467	32.3	430	31.7	408	30.8	385	29.3
Kleefeld West	513	34.4	404	28.7	329	25.3	305	23.3	290	22.6
Schwabgut	482	22.2	400	20.0	381	20.0	411	22.1	414	21.9
Tscharnergut	624	23.6	607	23.8	555	23.1	523	22.6	525	22.9
Wittigkofen	610	25.1	578	22.8	490	20.6	442	19.4	408	17.9
Grossüberbauungen total	5 224	29.7	4 562	27.1	3 941	25.1	3 691	24.0	3 433	22.7
Stadtteil IV	6 485	27.9	6 802	29.0	6 628	28.8	6 760	28.9	6 812	28.9
Stadtteil VI	10 314	30.9	9 807	30.4	9 232	29.5	8 909	28.4	9 043	28.4
Stadt Bern	42 852	32.2	44 181	33.7	43 829	34.6	45 357	35.6	47 154	36.2

Abbildung 17: Entwicklung der Altersgruppe Familiengründungsphase zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

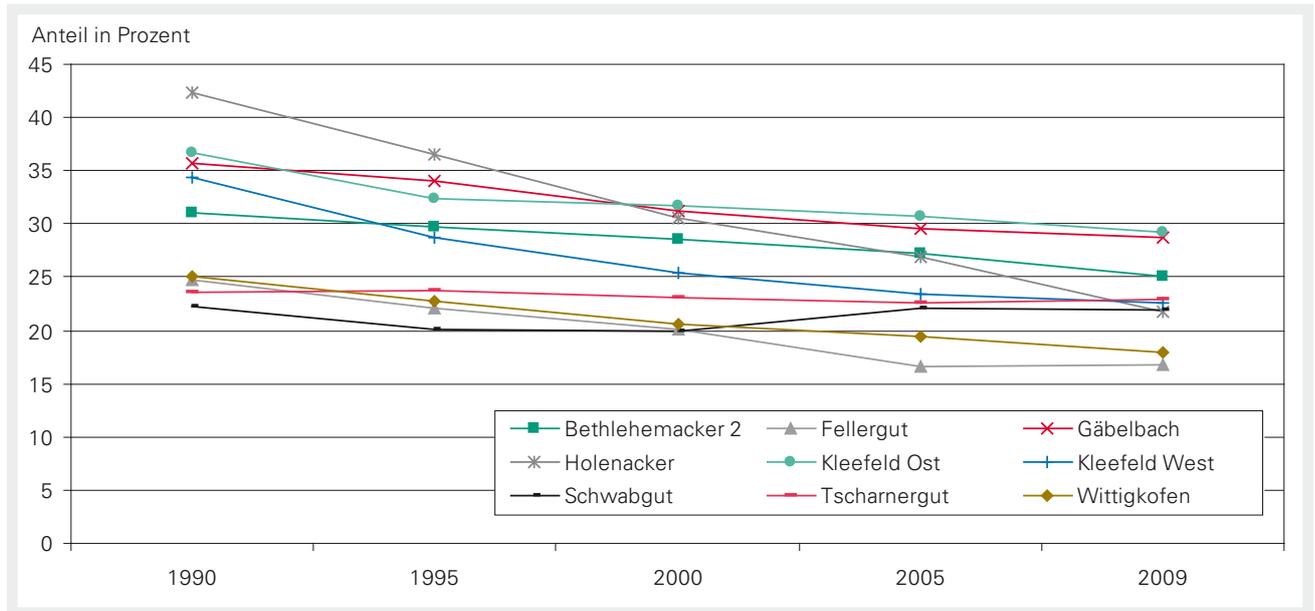
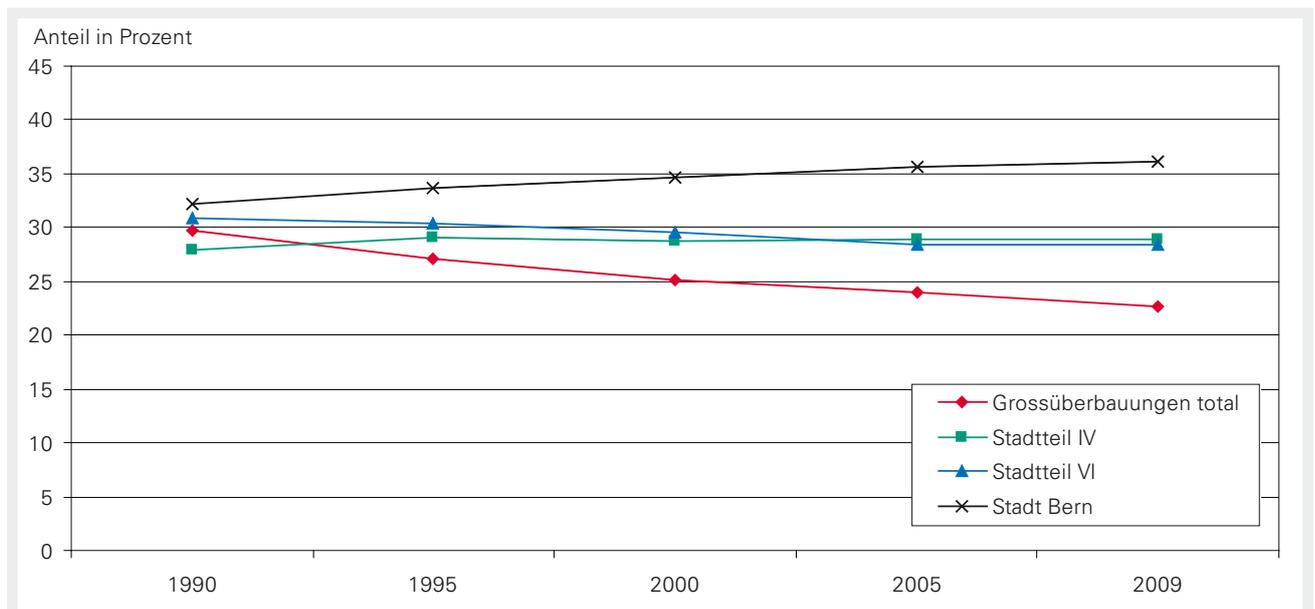


Abbildung 18: Entwicklung der Altersgruppe Familiengründungsphase zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Entwicklung der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen

In der Stadt Bern hat der Anteil Personen der Altersgruppe 45–64 zwischen 1990 und 2009 leicht zugenommen und liegt 2009 bei knapp einem Viertel. In den Grossüberbauungen liegt der Anteil 2009 mit 27,8 % leicht höher. Der Anteil der Altersgruppe der 45- bis 64-Jährigen hat sich insbesondere im

Holenacker zwischen 1990 und 2009 stark verändert. Lag der Anteil 1990 mit 19,6 % noch am tiefsten aller Grossüberbauungen, ist er 2009 mit 33,4 % am höchsten. Stark abgenommen haben die Anteile der Personen zwischen 45 und 64 Jahren in den Grossüberbauungen Schwabgut, Fellergut und Tscharnergut.

Tabelle 11: Entwicklung der Altersgruppe 45–64 zwischen 1990 und 2009

Altersgruppe (45–64)	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Bethlehemacker 2	582	27.8	619	32.0	578	33.0	528	31.1	481	28.5
Fellergut	612	34.5	598	37.8	515	35.8	427	30.0	365	26.6
Gäbelbach	523	26.3	540	28.6	504	28.8	478	27.9	410	27.0
Holenacker	302	19.6	370	25.1	372	26.9	447	30.5	493	33.4
Kleefeld Ost	327	22.0	410	28.4	377	27.8	329	24.8	360	27.4
Kleefeld West	365	24.5	448	31.8	405	31.2	416	31.8	388	30.2
Schwabgut	802	37.0	761	38.1	610	32.0	499	26.8	448	23.7
Tscharnergut	882	33.4	750	29.4	627	26.0	595	25.7	595	25.9
Wittigkofen	683	28.1	737	29.1	761	32.0	705	30.9	669	29.3
Grossüberbauungen total	5 078	28.8	5 233	31.1	4 749	30.3	4 424	28.7	4 209	27.8
Stadtteil IV	5 459	23.5	5 665	24.1	6 019	26.1	6 355	27.2	6 467	27.4
Stadtteil VI	8 581	25.7	8 489	26.3	8 010	25.6	8 072	25.8	8 263	26.0
Stadt Bern	30 908	23.2	30 334	23.1	29 582	23.3	30 282	23.8	31 339	24.1

Abbildung 19: Entwicklung der Altersgruppe 45-64 zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

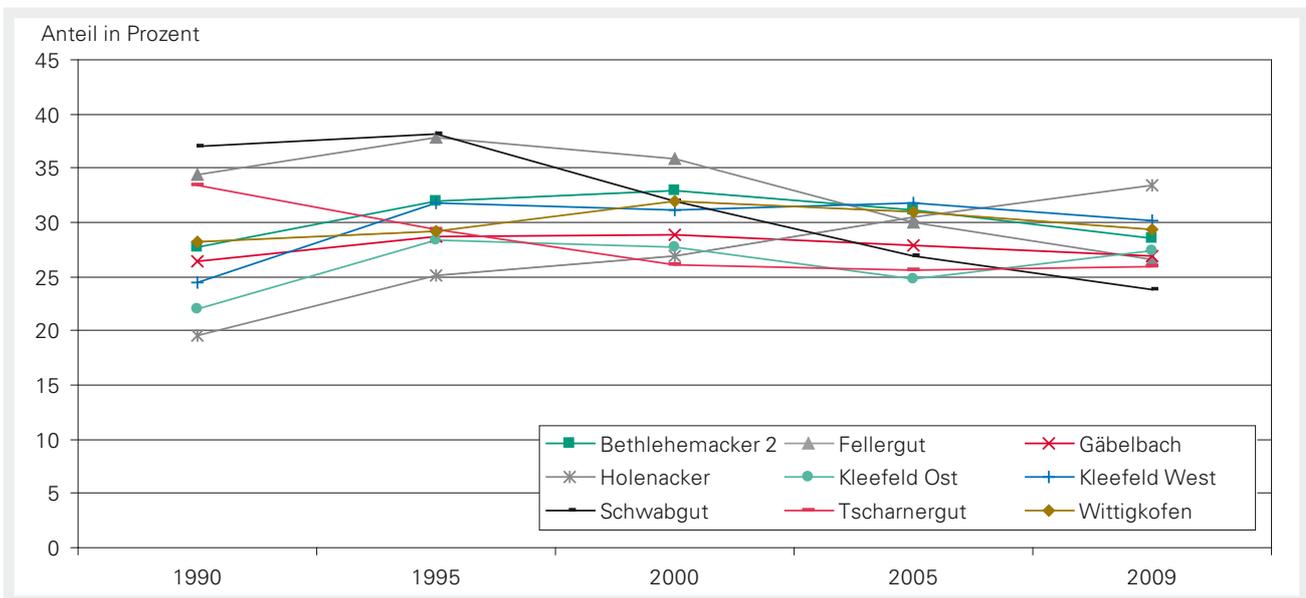
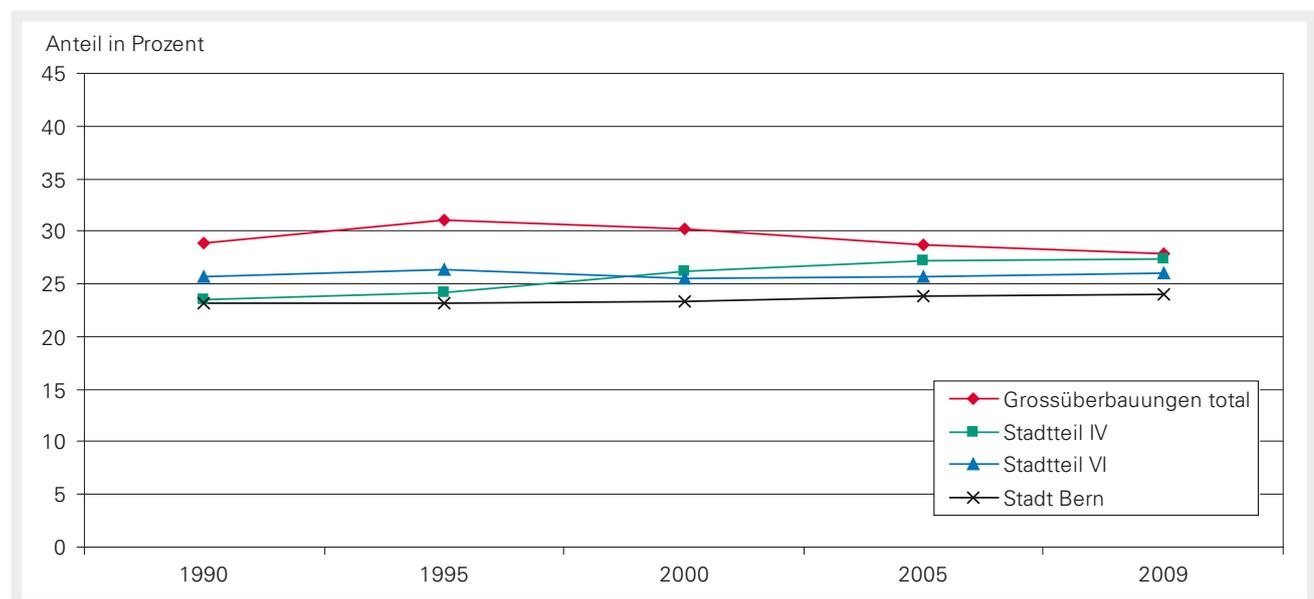


Abbildung 20: Entwicklung der Altersgruppe 45-64 zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Personen im Pensionsalter

In allen untersuchten Grossüberbauungen, ausser dem Tscharnergut, steigt der Anteil der Personen im Pensionsalter zwischen 1990 und 2009 ununterbrochen an (vgl. Abbildung 21). Das Tscharnergut ist die einzige Grossüberbauung, bei der zwischen 2005 und 2009 ein leichter Rückgang des Anteils Personen im Pensionsalter festzustellen ist. Dies könnte ein Anzeichen dafür sein, dass sich das Tscharnergut in einem Generationenwechsel befindet, zumal das Tscharnergut die älteste Grossüberbauung ist.

Mit über 36 % Personen über 65 Jahren hat das

Fellergut Ende 2009 den höchsten Anteil in dieser Altersgruppe im Vergleich zu den anderen Grossüberbauungen. Mehr als jede dritte Person im Fellergut ist über 65 Jahre alt. Zum Vergleich: In der ganzen Stadt Bern ist Ende 2009 nicht einmal jede fünfte Person in dieser Alterskategorie. Zudem sinkt der Anteil der Personen im Pensionsalter in der ganzen Stadt Bern seit 1990 kontinuierlich (vgl. Abbildung 22).

Werden alle Grossüberbauungen zusammen betrachtet, so verdoppelt sich der Anteil Personen im Pensionsalter in den Grossüberbauungen von 1990 auf 2009 von 12.0 % auf 24.8 %.

Tabelle 12: Entwicklung des Personenanteils im Pensionsalter zwischen 1990 und 2009

	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Bethlehemacker 2	133	6.4	179	9.2	222	12.7	274	16.1	308	18.2
Fellergut	215	12.1	267	16.9	355	24.7	464	32.6	504	36.8
Gäbelbach	136	6.9	169	9.0	226	12.9	278	16.2	268	17.6
Holenacker	103	6.7	124	8.4	197	14.2	219	15.0	250	16.9
Kleefeld Ost	116	7.8	120	8.3	153	11.3	184	13.9	193	14.7
Kleefeld West	113	7.6	143	10.2	186	14.3	206	15.8	255	19.8
Schwabgut	416	19.2	498	24.9	577	30.3	647	34.8	668	35.4
Tscharnergut	436	16.5	557	21.8	669	27.8	650	28.0	637	27.7
Wittigkofen	443	18.3	520	20.5	560	23.5	601	26.4	663	29.1
Grossüberbauungen total	2 111	12.0	2 577	15.3	3 145	20.1	3 523	22.9	3 746	24.8
Stadtteil IV	5 975	25.7	5 778	24.6	5 369	23.3	5 066	21.7	5 105	21.6
Stadtteil VI	5 208	15.6	5 679	17.6	6 093	19.5	6 207	19.8	6 372	20.0
Stadt Bern	28 294	21.2	27 284	20.8	25 314	20.0	23 542	18.5	22 977	17.6

Abbildung 21: Entwicklung des Personenanteils im Pensionsalter zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

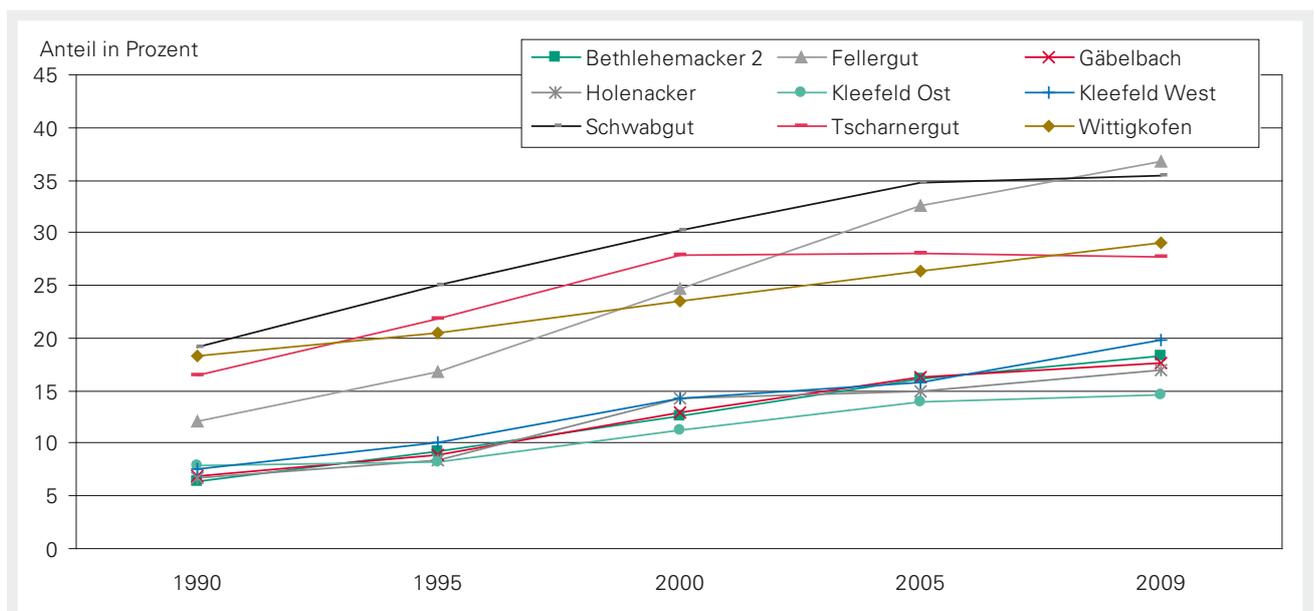
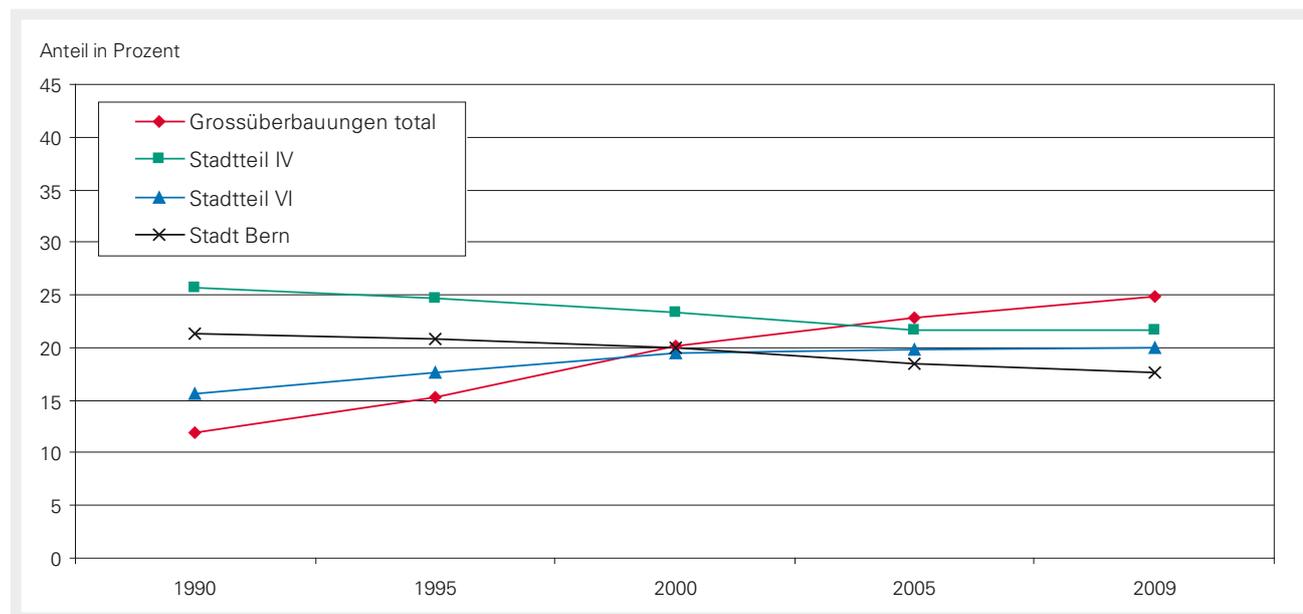


Abbildung 22: Entwicklung des Personenanteils im Pensionsalter zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt

**Durchschnittsalter**

Nur der Bethlehemacker 2 und der Gäbelbach liegen beim Vergleich des Durchschnittsalters 2009

unter dem gesamtstädtischen Schnitt von 41.7 Jahren. Das Durchschnittsalter ist mit 51.2 Jahren im Fellergut am höchsten.

Tabelle 13: Entwicklung des Durchschnittsalters zwischen 1990 und 2009

Durchschnittsalter	1990	1995	2000	2005	2009
Bethlehemacker 2	35.1	38.1	40.4	41.7	41.0
Fellergut	40.4	43.8	47.3	49.7	51.2
Gäbelbach	35.2	37.2	39.4	40.5	40.6
Holenacker	33.5	35.6	39.3	41.0	42.4
Kleefeld Ost	34.6	36.3	37.9	38.4	39.4
Kleefeld West	34.7	38.0	40.3	40.9	42.7
Schwabgut	45.0	48.5	49.3	50.6	49.8
Tscharnergut	42.0	43.6	45.6	45.6	46.0
Wittigkofen	41.2	42.3	45.4	47.1	47.6
Grossüberbauungen total	38.5	40.9	43.2	44.4	44.9
Stadtteil IV Kirchenfeld-Schosshalde	44.8	44.5	44.8	44.4	44.3
Stadtteil VI Bümpliz-Oberbottigen	39.8	41.1	42.0	42.2	42.3
Stadt Bern	42.8	42.7	42.6	42.1	41.7

Abbildung 23: Entwicklung des Durchschnittsalters zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

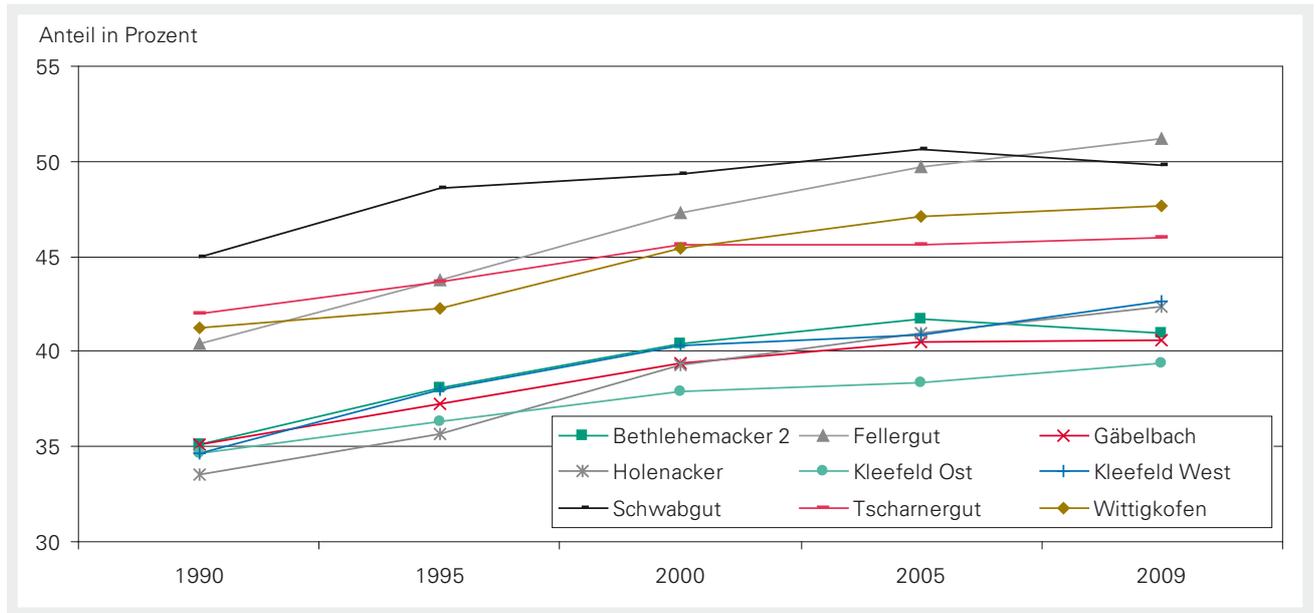
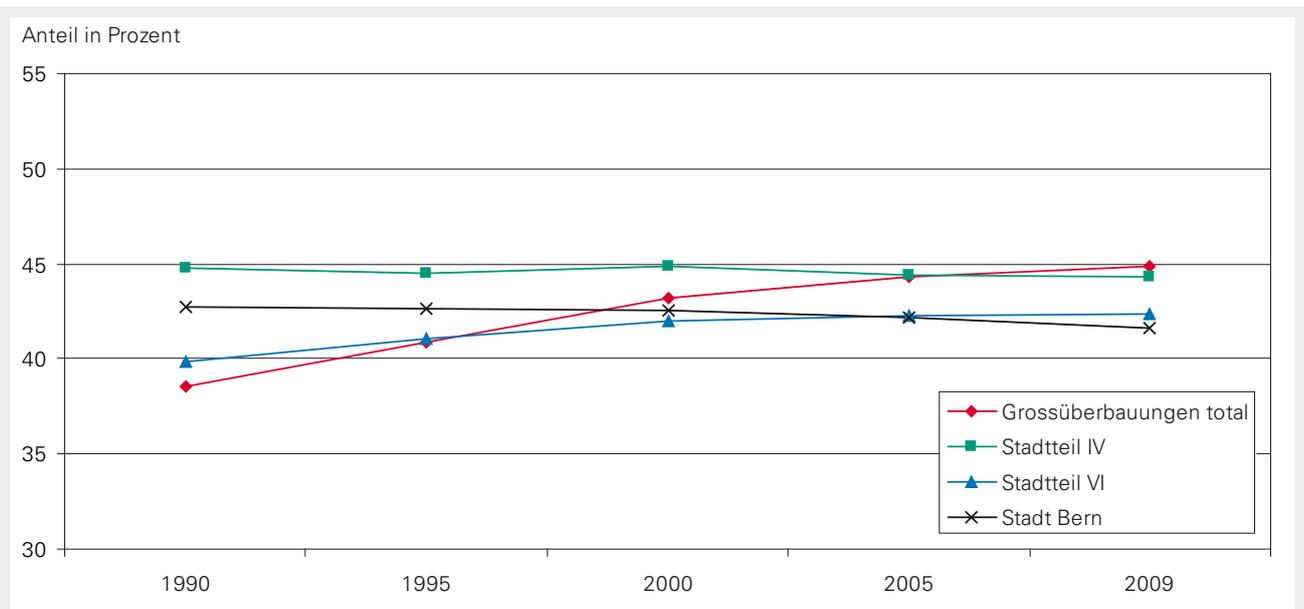


Abbildung 24: Entwicklung des Durchschnittsalters zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Entwicklung des Ausländeranteils in den Grossüberbauungen

Zwischen 1990 bis 2000 steigt der Ausländeranteil in allen Grossüberbauungen, danach differenziert sich das Bild. Während die Ausländeranteile in den Grossüberbauungen Gäbelbach, Holenacker und Wittigkofen seit der Jahrtausendwende sinken, steigt er im Bethlehemacker 2 weiterhin an. Im Felligut hat er sich seit 2005 stabilisiert. Im Kleefeld Ost und West nimmt er seit 2005 ab. Im Tscharnergut hat der Ausländeranteil zwischen 2000 und 2005 leicht abgenommen, steigt zwischen 2005 und 2009 aber wieder leicht an. Im Schwabgut verhält es sich gerade umgekehrt.

Das Kleefeld Ost hat mit fast 40 % Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2009 den höchsten Ausländeranteil. Die stärkste Veränderung bezüglich des Ausländeranteils hat der Bethlehemacker 2 hinter sich. Dort ist der Anteil in den 19 Jahren zwischen 1990 und 2009 von 17 % auf 35 % gestiegen. Das Felligut und Wittigkofen liegen 2009 unter dem gesamtstädtischen Ausländeranteil von 22 %. Nimmt man den Ausländeranteil des Stadtteils Bümpliz-Oberbottigen als Vergleichswert, so liegen neben dem Felligut auch das Kleefeld West, das Schwabgut und das Tscharnergut unter dem Ausländeranteil des Stadtteils von 30.5 %.

Tabelle 14: Entwicklung des Ausländeranteils zwischen 1990 und 2009

Ausländeranteil	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Bethlehemacker 2	356	17.0	414	21.4	454	25.9	527	31.0	592	35.0
Fellergut	171	9.6	202	12.8	226	15.7	258	18.1	248	18.1
Gäbelbach	618	31.1	645	34.2	706	40.3	675	39.4	560	36.8
Holenacker	440	28.6	454	30.8	497	35.9	505	34.5	458	31.1
Kleefeld Ost	364	24.5	461	31.9	553	40.7	567	42.8	519	39.5
Kleefeld West	170	11.4	216	15.3	327	25.2	365	27.9	344	26.8
Schwabgut	409	18.8	410	20.5	505	26.5	503	27.1	506	26.8
Tscharnergut	497	18.8	589	23.1	706	29.3	633	27.3	652	28.4
Wittigkofen	341	14.1	475	18.8	488	20.5	425	18.6	396	17.4
Grossüberbauungen total	3 366	19.1	3 866	23.0	4 462	28.5	4 458	29.0	4 275	28.3
Stadtteil IV	2 386	10.3	2 826	12.0	2 967	12.9	3 125	13.4	3 524	14.9
Stadtteil VI	6 560	19.6	7 621	23.6	9 049	28.9	9 669	30.9	9 696	30.5
Stadt Bern	21 762	16.3	25 086	19.1	26 166	20.6	27 135	21.3	28 662	22.0

Abbildung 25: Entwicklung des Ausländeranteils zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

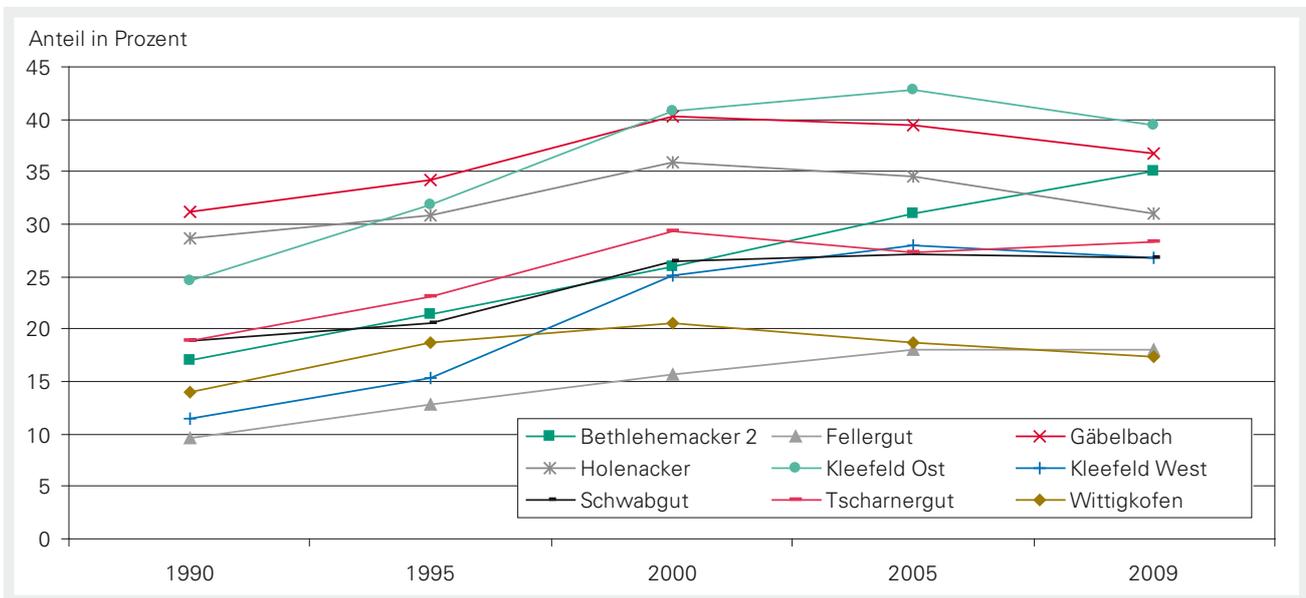
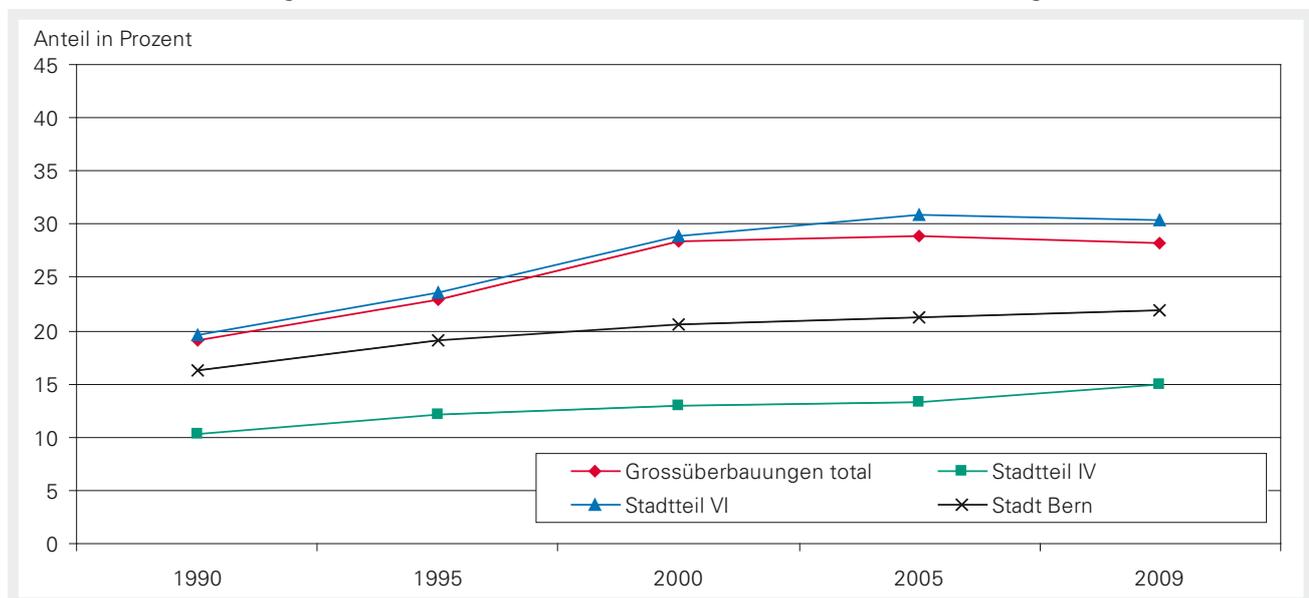


Abbildung 26: Entwicklung des Ausländeranteils zwischen 1990 und 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Entwicklung der Ausländergruppen

Die Zusammensetzung der Ausländerinnen und Ausländer in den einzelnen Grossüberbauungen hat sich seit 1990 zum Teil stark verändert. In den meisten Grossüberbauungen hat der Anteil der Personen aus den klassischen Zuwanderernationen (Italien, Portugal, Spanien, Türkei) seit 1990 abgenommen. Dies könnte zum Teil auf die Einbürgerung dieser Personen zurückzuführen sein. Der Anteil Personen aus dem übrigen Europa (weder deutschsprachig noch klassische Zuwanderernation) hat in der gleichen Zeitspanne zugenommen. Dies dürfte von der verstärkten Zuwanderung von Menschen aus dem Balkangebiet herrühren.

Auffallend ist der hohe Anteil der Asiatinnen und Asiaten an der ausländischen Bevölkerung in Wittigkofen. Fast jeder vierte Ausländer oder jede vierte Ausländerin stammt dort 2009 aus dem asiatischen Raum. Zwar hat der Anteil Asiaten in Wittigkofen seit 1990 etwas abgenommen, er liegt aber

mit 24.2 % im Jahr 2009 immer noch weit über dem gesamtstädtischen Schnitt von 11.0 %. Auch im Holenacker ist der Anteil Asiaten bei den Ausländern mit um die 20 % relativ hoch. Verglichen mit den anderen Grossüberbauungen machen auch die Afrikanerinnen und Afrikaner in Wittigkofen einen relativ hohen Anteil der Ausländer aus. Über 15 % der Ausländerinnen und Ausländer in Wittigkofen haben einen afrikanischen Pass. Werden alle Ausländerinnen und Ausländer in der Stadt Bern betrachtet, so machen die Afrikanerinnen und Afrikaner 2009 gerade einmal 5.4 % aus. Der Anteil Personen aus dem deutschsprachigen Europa (Deutschland, Liechtenstein und Österreich) ist zwischen 1990 und 2009 über die ganze Stadt gesehen stark gestiegen. In den Grossüberbauungen ist der Anteil der Personen aus dem deutschsprachigen Europa an der ausländischen Bevölkerung aber relativ klein geblieben. Mit 9.3 % ist ihr Anteil wiederum in Wittigkofen am höchsten.

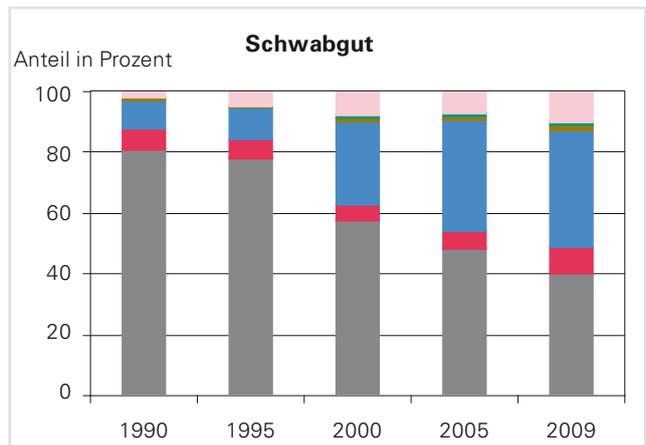
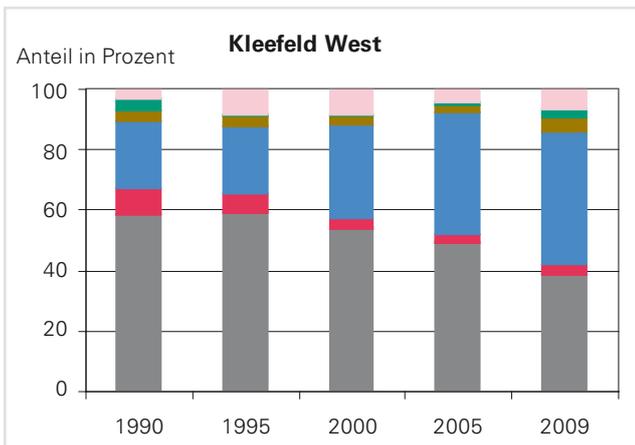
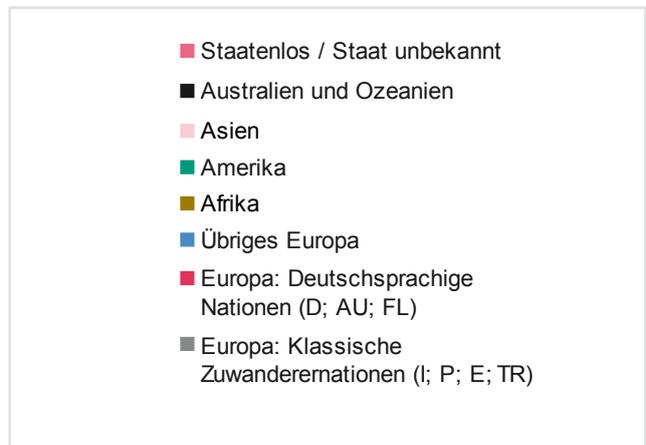
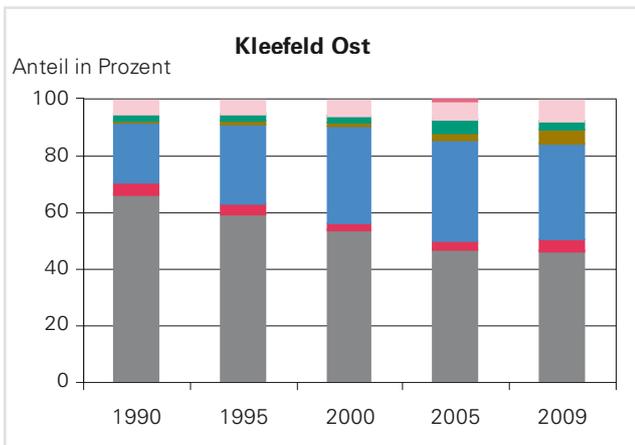
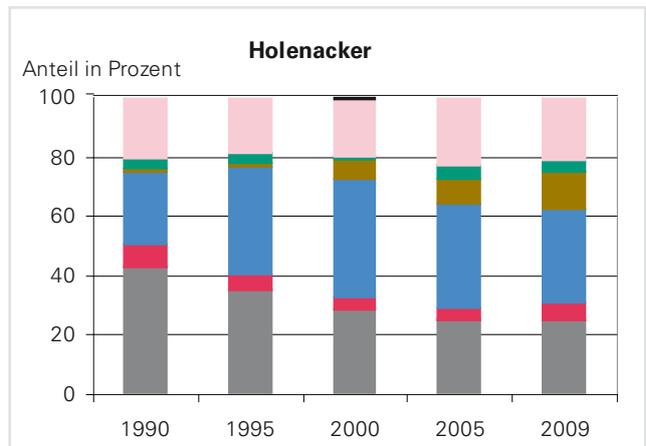
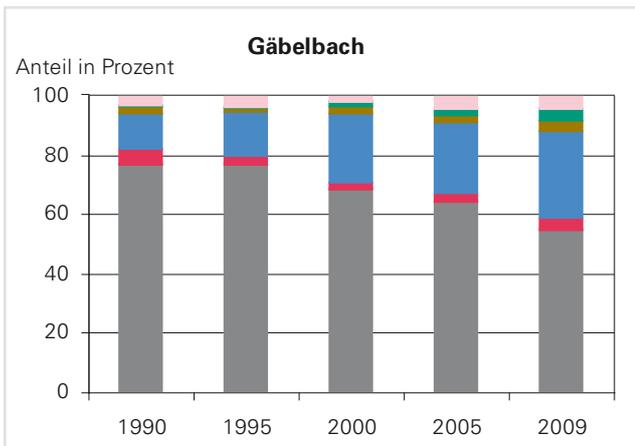
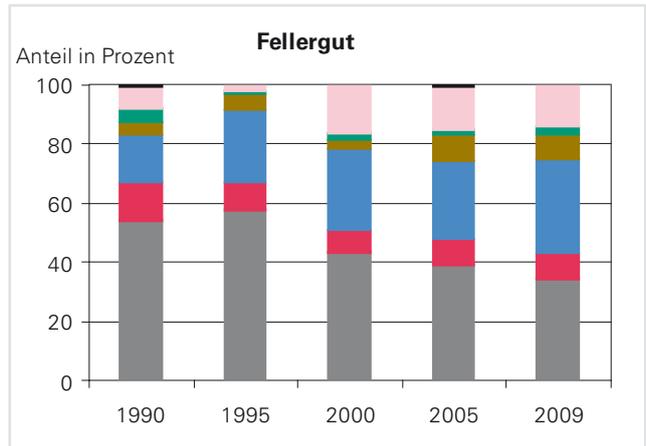
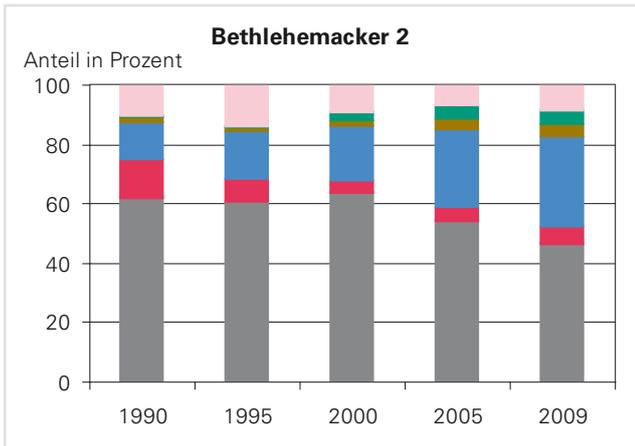
Tabelle 15: Entwicklung der Ausländergruppen zwischen 1990 und 2009 in der Stadt Bern

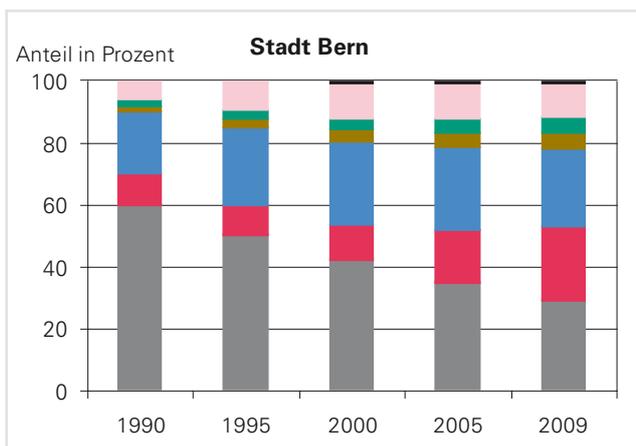
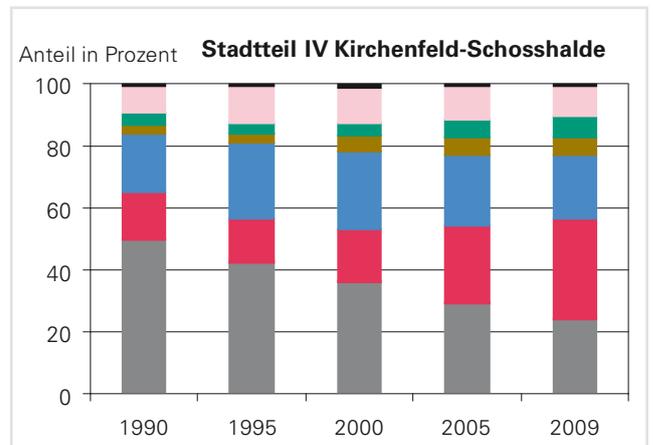
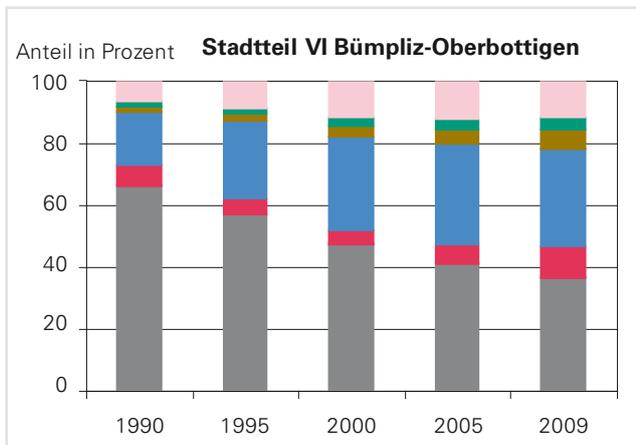
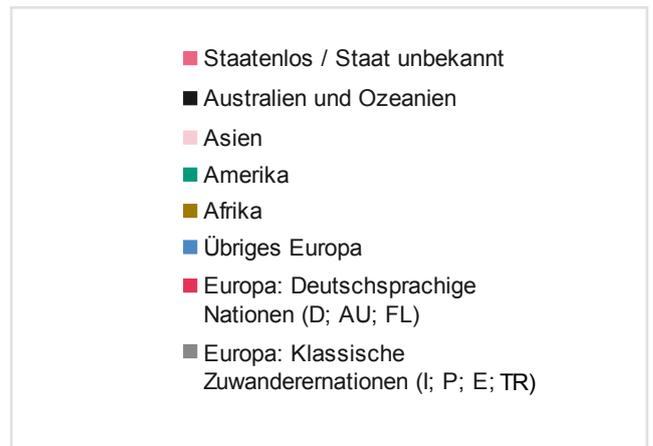
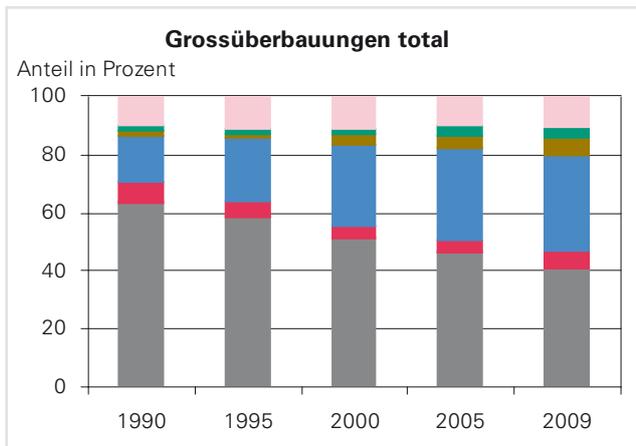
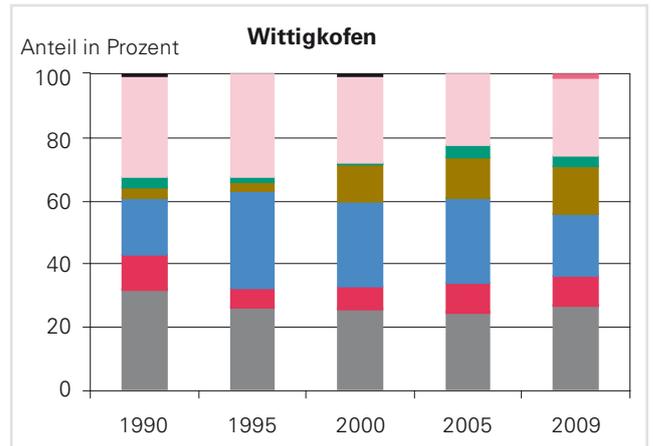
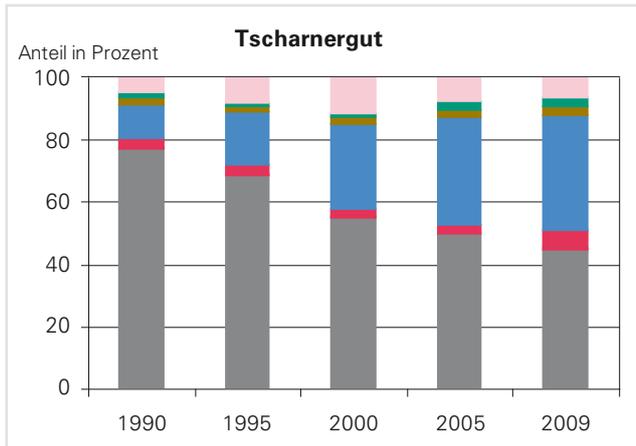
	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Europa: Klassische Zuwanderernationen (Italien, Portugal, Spanien, Türkei)	13 116	60.3	12 598	50.2	11 043	42.2	9 420	34.7	8 408	29.3
Europa: Deutschsprachige Nationen (Deutschland, Liechtenstein, Österreich)	2 215	10.2	2 385	9.5	2 991	11.4	4 711	17.4	6 873	24.0
Übriges Europa	4 255	19.6	6 386	25.5	6 984	26.7	7 293	26.9	7 109	24.8
Afrika	412	1.9	738	2.9	1 042	4.0	1 258	4.6	1 557	5.4
Amerika	506	2.3	681	2.7	900	3.4	1 156	4.3	1 456	5.1
Asien	1 211	5.6	2 248	9.0	3 125	11.9	3 218	11.9	3 143	11.0
Australien und Ozeanien	39	0.2	48	0.2	72	0.3	73	0.3	95	0.3
Staatenlos / Staat unbekannt	8	0.0	2	0.0	9	0.0	6	0.0	21	0.1

Tabelle 16: Entwicklung der Ausländergruppen zwischen 1990 und 2009 in den Grossüberbauungen

	1990	in %	1995	in %	2000	in %	2005	in %	2009	in %
Europa: Klassische Zuwanderernationen (Italien, Portugal, Spanien, Türkei)	2 143	63.7	2 273	58.8	2 292	51.4	2 054	46.1	1 755	41.1
Europa: Deutschsprachige Nationen (Deutschland, Liechtenstein, Österreich)	246	7.3	200	5.2	180	4.0	205	4.6	265	6.2
Übriges Europa	521	15.5	847	21.9	1 260	28.2	1 414	31.7	1 407	32.9
Afrika	67	2.0	61	1.6	155	3.5	194	4.4	252	5.9
Amerika	68	2.0	57	1.5	74	1.7	145	3.3	142	3.3
Asien	317	9.4	426	11.0	496	11.1	442	9.9	448	10.5
Australien und Ozeanien	3	0.1	2	0.1	4	0.1	2	0.0	2	0.0
Staatenlos / Staat unbekannt	1	0.0	0	0.0	1	0.0	2	0.0	4	0.1

Entwicklungen der Ausländergruppen zwischen 1990 und 2009





Weitere aktuelle Daten

Neben der Bevölkerungsentwicklung und dem Wohnungsbestand sind noch weitere Daten zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der Grossüberbauungen vorhanden und von Interesse. Im Folgenden werden aktuelle Daten zum materiellen Status, zum Zuzugsort und zur Sesshaftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner der Grossüberbauungen dargestellt.

Daten zum materiellen Status

Die Sozialhilfe- und die Ergänzungsleistungsquote sowie die Angaben zum steuerbaren Einkommen und Vermögen lassen Aussagen zum materiellen Status der Bewohnerinnen und Bewohner einer Grossüberbauungen zu.

Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungsquote 2009

Die Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungsquote 2009 sind in den Grossüberbauungen sehr unterschiedlich. Die Grossüberbauungen Holenacker weist mit über 13 % die höchste Sozialhilfequote auf, auch die Grossüberbauungen Bethlehemacker 2 und Kleefeld Ost haben Werte über 10 %. Alle anderen Grossüberbauungen haben eine tiefere Sozialhilfequote als der ganze Stadtteil VI. Über die tiefsten Werte verfügen die beiden Grossüberbauungen Schwabgut und Wittigkofen.

Der Anteil Personen, die Ergänzungsleistungen zur AHV oder IV beziehen, ist mit 8.4 % ebenfalls in der Grossüberbauung Holenacker am höchsten. In allen Grossüberbauungen liegt die Ergänzungsleistungsquote über dem gesamtstädtischen Schnitt von 4.3 %.

Tabelle 17: Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungsquote 2009

	Anzahl Sozialhilfeempfänger	Anteil sozialhilfebeziehende Personen in % der Bevölkerung	Anzahl Ergänzungsleistungsempfänger	Anteil EL ¹ -beziehende Personen in % der Bevölkerung	Anzahl Personen total
Bethlehemacker 2	176	10.4	107	6.3	1 690
Fellergut	85	6.2	63	4.6	1 370
Gäbelbach	118	7.8	123	8.1	1 521
Holenacker	197	13.4	124	8.4	1 475
Kleefeld Ost	139	10.6	60	4.6	1 314
Kleefeld West	85	6.6	61	4.7	1 285
Schwabgut	102	5.4	121	6.4	1 888
Tscharnergut	168	7.3	178	7.7	2 297
Wittigkofen	124	5.4	108	4.7	2 280
Grossüberbauungen total	1 194	7.9	945	6.3	15 120
Stadtteil IV	552	2.3	749	3.2	23 585
Stadtteil VI	2 658	8.3	2 038	6.4	31 838
Ganze Stadt Bern	5 675	4.4	5 663	4.3	130 289

1 EL= Ergänzungsleistungen zu AHV/IV

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank; Sozialamt Stadt Bern; Alters- und Versicherungsamt Stadt Bern
- Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Abbildung 27: Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungsquote 2009 in den Grossüberbauungen

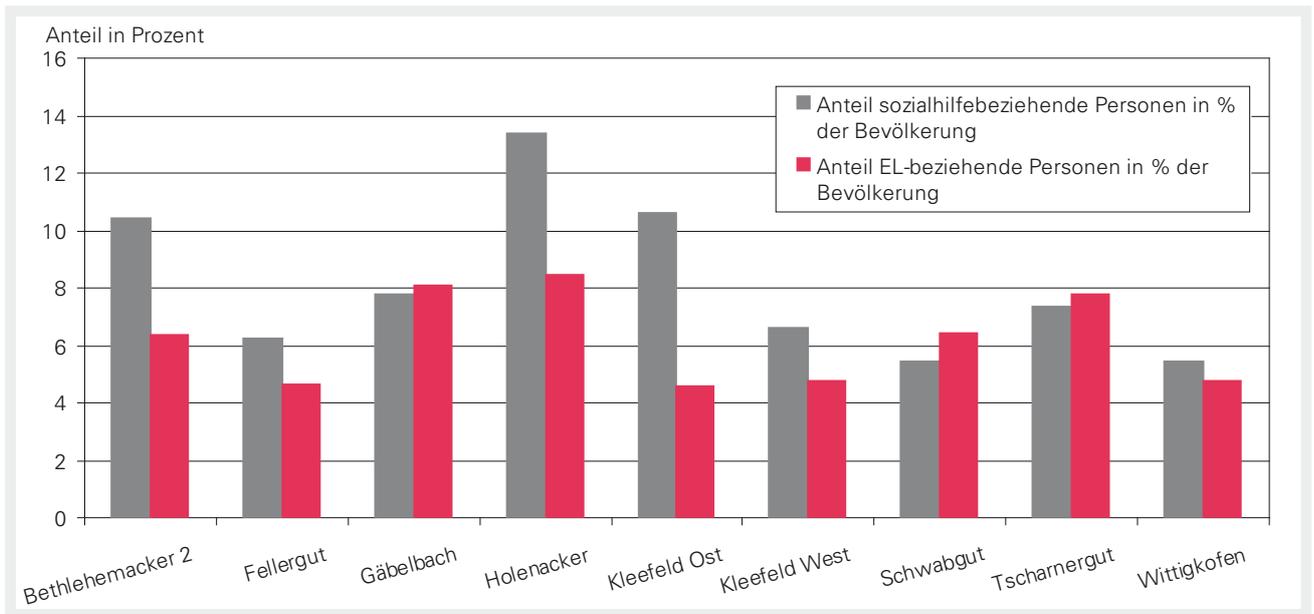
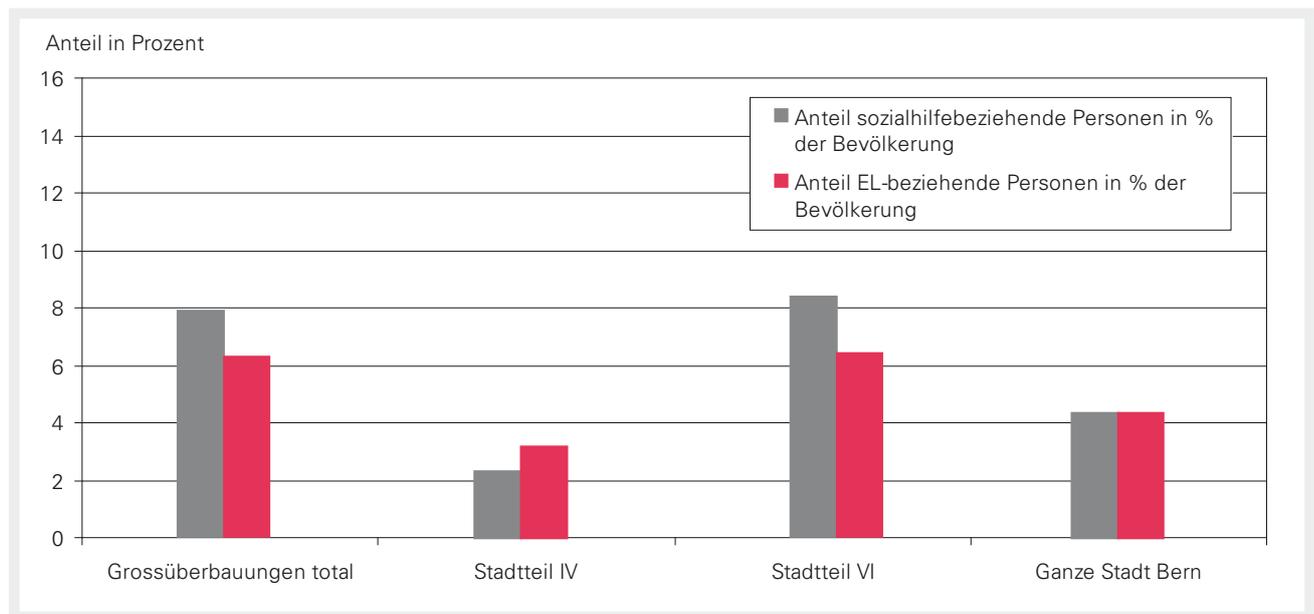


Abbildung 28: Sozialhilfe- und Ergänzungsleistungsquote 2009 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Steuerbares Einkommen und Vermögen 2008⁴

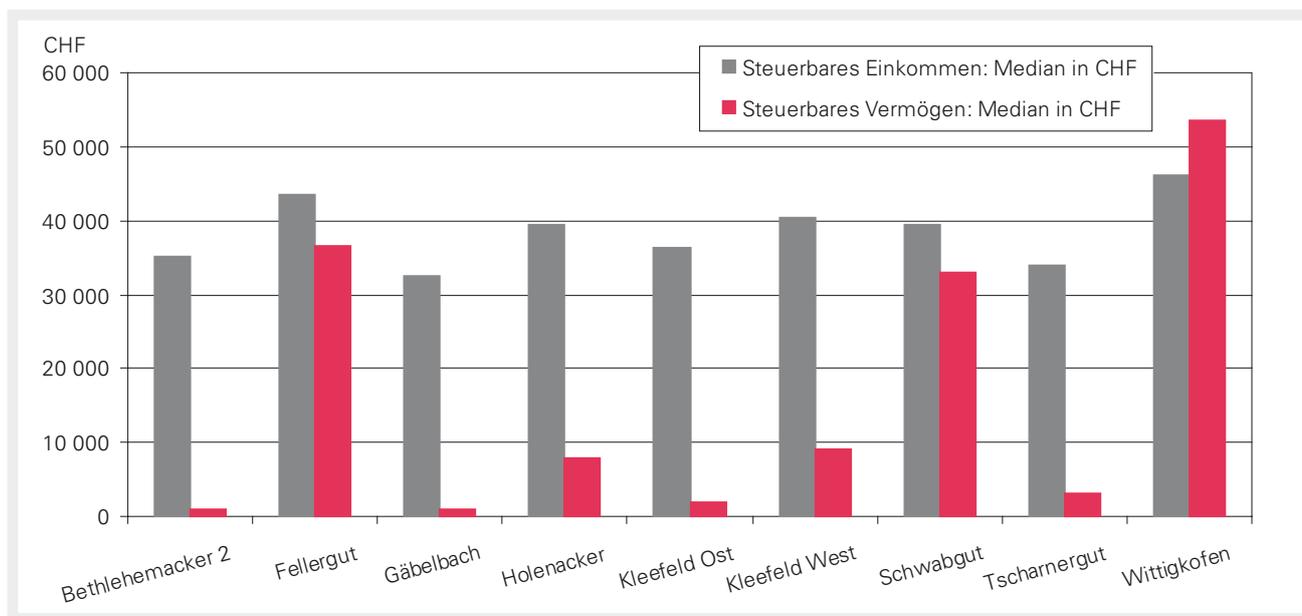
Betrachtet man Abbildung 29 fällt vor allem die Grossüberbauung Wittigkofen auf. Der Median⁵ des steuerbaren Vermögens ist in Wittigkofen grösser als in allen anderen Grossüberbauungen und auch höher als in der Gesamtstadt, jedoch nicht höher als im Stadtteil IV. Die Hälfte der Steuerpflichtigen in Wittigkofen verfügt also 2008 über mehr als CHF 53 500.– steuerbares Vermögen. Eine mögliche Erklärung liegt im Anteil Eigentumswohnungen in Wittigkofen. Im Jahr 2000 wohnten fast

30 % der Bewohnerinnen und Bewohner in einer Eigentumswohnung. Auch beim steuerbaren Einkommen hat Wittigkofen den höchsten Median verglichen mit den anderen Grossüberbauungen. Allerdings sind beim steuerbaren Einkommen die Unterschiede zwischen den einzelnen Grossüberbauungen nicht mehr so gross wie beim steuerbaren Vermögen. Den tiefsten Median des steuerbaren Einkommens ist mit CHF 32 400.– im Gäbelbach zu finden.

Tabelle 18: Median des steuerbaren Einkommens und des steuerbaren Vermögens 2008

	Steuerbares Einkommen: Median in CHF	Steuerbares Vermögen: Median in CHF
Bethlehemacker 2	35 200	1 000
Fellergut	43 600	36 500
Gäbelbach	32 400	1 000
Holenacker	39 500	8 000
Kleefeld Ost	36 400	2 000
Kleefeld West	40 500	9 000
Schwabgut	39 350	33 000
Tscharnergut	34 000	3 000
Wittigkofen	46 250	53 500
Grossüberbauungen total	38 400	11 000
Stadtteil IV	49 500	54 000
Stadtteil VI	37 000	11 000
Ganze Stadt Bern	41 300	27 000

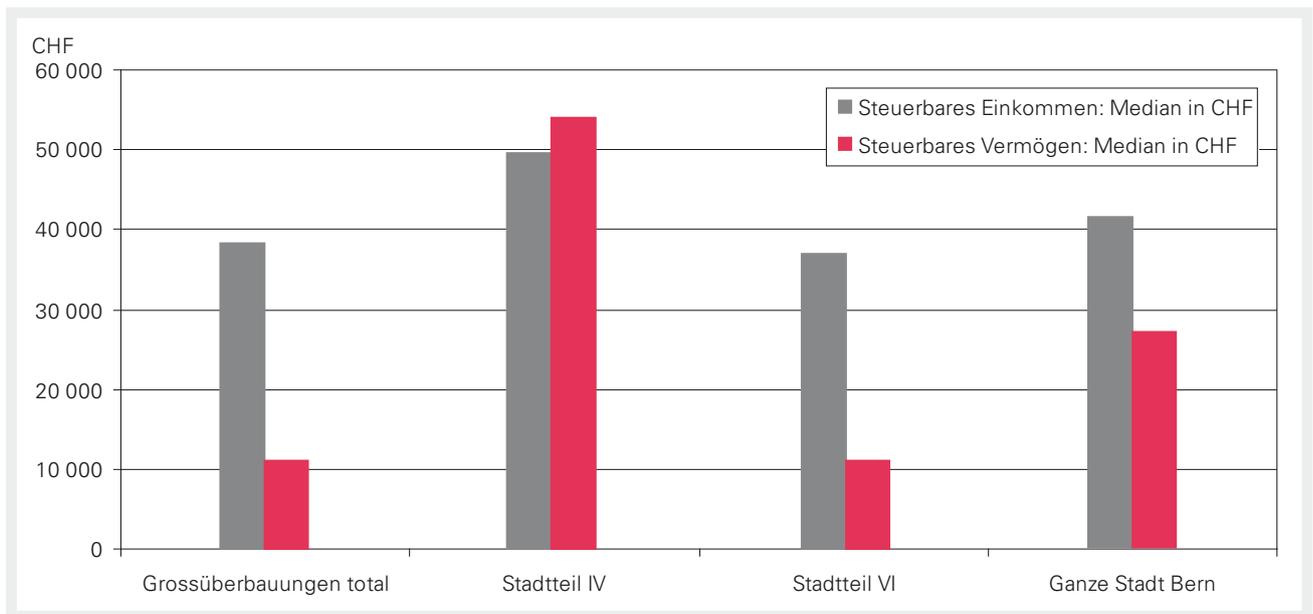
Abbildung 29: Median des steuerbaren Einkommens und des steuerbaren Vermögens 2008 in den Grossüberbauungen



⁴ Das steuerbare Einkommen und Vermögen wird jeweils pro Steuernummer ausgewiesen. Das bedeutet, dass z. B. ein verheiratetes Paar in den Daten nur einmal erscheint, da das Paar zusammen veranlagt wird und nur über eine Steuernummer verfügt.

⁵ Der Median bezeichnet eine Grenze zwischen zwei Hälften. 50 % der Werte liegen oberhalb und 50 % der Werte liegen unterhalb der Grenze.

Abbildung 30: Median des steuerbaren Einkommen und des steuerbaren Vermögens 2008 in allen Grossüberbauungen zusammen, in den Stadtteilen IV und VI sowie in der ganzen Stadt



Zuzugsort

Mit der neuen Einwohnerdatenbank können Auswertungen bezüglich des Zuzugsorts gemacht werden. Allerdings muss mit gewissen Datenlücken gerechnet werden.

Wo haben die Bewohnerinnen und Bewohnerinnen, welche Ende 2009 in den Grossüberbauungen wohnen, vor ihrem Umzug gewohnt? Haben sie schon vor dem Umzug in die Grossüberbauung in der Stadt Bern gelebt oder sind sie direkt aus dem Ausland in die Grossüberbauung gezogen? Trotz der Datenlücken kann gesagt werden, dass in allen Grossüberbauungen ausser Wittigkofen der Grossteil der Personen schon vor dem

Umzug in die momentane Wohnung in der Stadt Bern gewohnt hat (vgl. Tabelle 20). Im Holenacker haben sogar zwei Drittel der Personen schon vor dem Umzug in der Stadt Bern gewohnt. Bei den zugezogenen Personen, bei denen der ehemalige Wohnort bekannt ist, haben fast die Hälfte vor dem Umzug in die Grossüberbauung im Kanton Bern gewohnt. Etwas über 14 % der Zugezogenen sind direkt aus dem Ausland in eine Grossüberbauung gezogen. Dieser Wert schwankt von Grossüberbauung zu Grossüberbauung. Die höchsten Werte erreichen mit um die 18 % die Grossüberbauungen Bethlehemacker 2, Gäbelbach und Kleefeld Ost.

Tabelle 19: Bevölkerung in den Grossüberbauungen 2009 nach Geburtsort, Zugezogene oder innerstädtisch Umgezogene

	In den Grossüberbauungen geboren	in %	unbekannt, ob zugezogen oder innerstädtisch umgezogen	in %	Zugezogene oder innerstädtisch umgezogene	in %	Anzahl Personen total
Bethlehemacker 2	131	7.8	31	1.8	1 528	90.4	1 690
Fellergut	76	5.5	55	4.0	1 239	90.4	1 370
Gäbelbach	105	6.9	22	1.4	1 394	91.7	1 521
Holenacker	56	3.8	0	0.0	1 419	96.2	1 475
Kleefeld Ost	91	6.9	15	1.1	1 208	91.9	1 314
Kleefeld West	58	4.5	17	1.3	1 210	94.2	1 285
Schwabgut	96	5.1	71	3.8	1 720	91.1	1 887
Tscharnergut	170	7.4	89	3.9	2 038	88.7	2 297
Wittigkofen	107	4.7	39	1.7	2 134	93.6	2 280
Grossüberbauungen total	890	5.9	339	2.2	13 890	91.9	15 119

Tabelle 20: Bevölkerung in den Grossüberbauungen 2009, Zugezogene oder innerstädtisch Umgezogene

	Innerstädtisch Umgezogen	in %	Zugezogene	in %
Bethlehemacker 2	956	62.6	572	37.4
Fellergut	697	56.3	542	43.7
Gäbelbach	817	58.6	577	41.4
Holenacker	949	66.9	470	33.1
Kleefeld Ost	724	59.9	484	40.1
Kleefeld West	767	63.4	443	36.6
Schwabgut	1 094	63.6	626	36.4
Tscharnergut	1 157	56.8	881	43.2
Wittigkofen	1 024	48.0	1 110	52.0
Grossüberbauungen total	8 185	58.9	5 705	41.1

Tabelle 21: Zugezogene Bevölkerung in den Grossüberbauungen 2009 nach Zuzugsort

	Kanton Bern	in %	übrige Schweiz	in %	Ausland	in %	Zuzugsort unbekannt	in %
Bethlehemacker 2	281	49.1	103	18.0	103	18.0	85	14.9
Fellergut	295	54.4	131	24.2	41	7.6	75	13.8
Gäbelbach	275	47.7	95	16.5	106	18.4	101	17.5
Holenacker	228	48.5	93	19.8	71	15.1	78	16.6
Kleefeld Ost	232	47.9	51	10.5	91	18.8	110	22.7
Kleefeld West	237	53.5	77	17.4	41	9.3	88	19.9
Schwabgut	332	53.0	143	22.8	67	10.7	84	13.4
Tscharnergut	380	43.1	160	18.2	125	14.2	216	24.5
Wittigkofen	561	50.5	211	19.0	159	14.3	179	16.1
Grossüberbauungen total	2 821	49.4	1 064	18.7	804	14.1	1 016	17.8

Sesshaftigkeit

Die Wohndauer ist ein Merkmal für die Stabilität eines Quartiers, allerdings muss unterschieden werden zwischen freiwilliger und erzwungener Sesshaftigkeit. Bleibe ich in der gleichen Wohnung, weil es mir gefällt oder weil ich keine Alternative habe? Ob die Sesshaftigkeit in den Grossüberbauungen freiwillig oder erzwungen ist, lässt sich aus den Daten nicht herauslesen. Von den Bewohnerinnen und Bewohnern, die Ende 2009 in den Grossüberbauungen wohnen und deren Wohndauer bekannt ist, wohnen über 50 % schon mehr als 5 Jahre in der Grossüberbauung. Am grössten ist dieser Anteil im Fellergut. Dort wohnen 65.0 % der Personen schon über 5 Jahre an der gleichen Adresse. Jede fünfte Person im Fellergut lebt sogar schon über 30 Jahre dort. Im Kleefeld Ost ist die

«stabile Wohnbevölkerung» am kleinsten. 46.3 % der Personen im Kleefeld Ost wohnen schon über 5 Jahre in dieser Grossüberbauung.

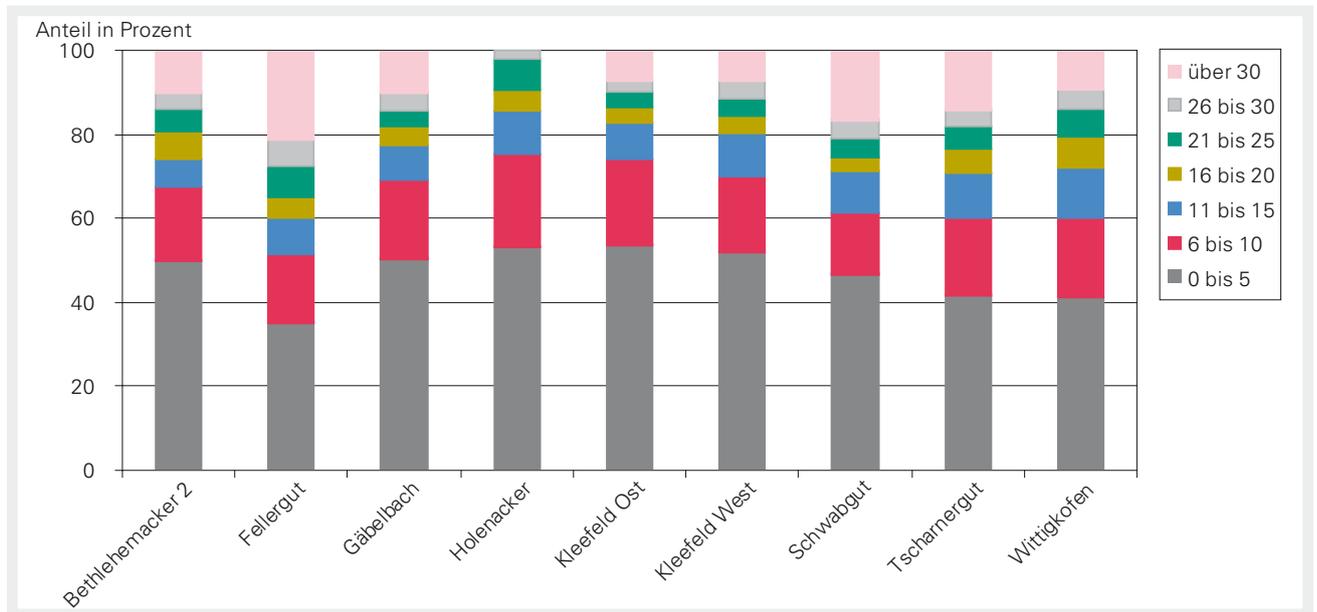
Ein gesamtstädtischer Vergleich ist hier schwierig. Letztmals wurde mit der Volkszählung 2000 der «Wohnort vor 5 Jahren» erhoben (vgl. Statistikdienste der Stadt Bern 2003). Damals wohnten 52.6 % der Stadtbernerinnen und Stadtberner seit mindestens 5 Jahren am selben Ort. Dieser Wert ist ähnlich hoch wie in den Grossüberbauungen. Vergleicht man diese beiden Werte – unabhängig der unterschiedlichen Zeitpunkte der Erhebung – kann man sagen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Grossüberbauungen nicht weniger sesshaft sind als die gesamtstädtische Bevölkerung.

Tabelle 22: Bevölkerung in den Grossüberbauungen 2009 nach Wohndauer¹

	0–5 in %		6–10 in %		11–15 in %		16–20 in %		20–25 in %		26–30 in %		über 30 in %	
	Jahre		Jahre		Jahre		Jahre					Jahre		
Bethlehemacker 2	825	49.7	296	17.8	111	6.7	105	6.3	93	5.6	68	4.1	161	9.7
Fellergut	460	35.0	217	16.5	111	8.4	66	5.0	98	7.5	85	6.5	278	21.1
Gäbelbach	752	50.2	282	18.8	127	8.5	68	4.5	52	3.5	73	4.9	145	9.7
Holenacker	780	52.9	328	22.2	152	10.3	74	5.0	113	7.7	28	1.9	0	0.0
Kleefeld Ost	697	53.7	263	20.2	112	8.6	48	3.7	51	3.9	35	2.7	93	7.2
Kleefeld West	658	51.9	227	17.9	135	10.6	50	3.9	53	4.2	54	4.3	91	7.2
Schwabgut	841	46.3	273	15.0	177	9.7	64	3.5	80	4.4	85	4.7	296	16.3
Tscharnergut	920	41.7	405	18.3	238	10.8	127	5.8	119	5.4	88	4.0	311	14.1
Wittigkofen	925	41.3	418	18.7	270	12.0	164	7.3	151	6.7	108	4.8	205	9.1
Grossüberbauungen total	6858	46.4	2709	18.3	1433	9.7	766	5.2	810	5.5	624	4.2	1580	10.7

¹ Von 339 Personen in den Grossüberbauungen (2.2%) ist die Wohndauer nicht bekannt, diese wurden nicht weiter berücksichtigt.

Abbildung 31: Bevölkerung in den Grossüberbauungen 2009 nach Wohndauer



Literaturverzeichnis

Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern (Hrsg.)
2006: Stadtführer Bern, Wohn- und Siedlungsbau
in Bümpliz, Bern.

Statistikdienste der Stadt Bern 2008: Bevölke-
rungsentwicklung 1960 bis 2006 in ausgewähl-
ten Quartieren verschiedener Bebauungstypen,
Bern.

Statistikdienste der Stadt Bern 2003: Medienmit-
teilung vom 28.04.2003, Eidgenössische Volkszäh-
lung 2000, Daten über den Geburtsort und den
Wohnort vor 5 Jahren der in der Stadt Bern wohn-
haften Bevölkerung, Bern.

Sulzer Jürg et al. (Hrsg.) 1989: Stadtplanung in
Bern, Entwicklung und Perspektiven, Bern.

Internetseite:
Bauinventar der Stadt Bern unter
<http://bauinventar.bern.ch>